

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Übersicht über die den einzelnen Lehrgegenständen zugewiesene Stundenzahl.

Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl in																Summa.
	Ob I.	U. I.	Ob. II		U. II.		Ob. III.		U. III.		IV.		V.		VI.		
			O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	34
Deutsch	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	60
Französisch	4	4	4	4	5	5	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	86
Englisch	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	—	—	—	—	—	—	42
Geographie und Geschichte	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	2	2	2	2	50
Mathematik und Rechnen	5	5	5	5	5	5	5	5	6	6	6	6	5	5	5	5	84
Physik.	3	3	3	3	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	20
Chemie und Mineralogie .	3	3	3	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
Naturbeschreibung. . .	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	24
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12
Zeichnen	4	4	4	4	4	4	4	4	2	2	2	2	2	2	—	—	44
Gesang			2		in 8 Abteilungen										2		16
Turnen	3		3		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	42
Summa:	37	37	37	37	37	37	37	37	35	35	33	33	30	30	30	30	530

In den Naturwissenschaften wird neben dem obligatorischen auch fakultativer Unterricht erteilt; außerdem werden naturwissenschaftliche Exkursionen unternommen, und die Schüler der O. I und U. I erhalten in je 2 St. wöchentlich Anleitung zu chemischen Arbeiten im Laboratorium; näheres darüber ergibt die umstehende Tabelle 2.

Die Klassen von Unter-Sekunda bis Sexta sind in Wechselcöten geteilt, von welchen je einer seinen Jahreskursus zu Ostern, der andere zu Michaelis beginnt. Sie sind dementsprechend mit O. und M. bezeichnet.

2a. Verteilung des Unterrichts

	Namen der Lehrer.	Ord.	O. I.	U. I.	O. II. M.	O. II. O.	U. II. M.	U. II. O.	O. III. M.	O. III. O.
1.	Direktor Prof. Dr. Ulbrich		4 Franz.	4 Franz.	4 Franz.					
2.	Professor Dr. Röthig	O. II. O.	1 Phys.	2 Phys.		1 Math.		(3 Physik)	3 Mathematik	1 Physik
3.	„ Dr. Liebe						1 Naturh.	2 Naturh.		2 Naturh.
4.	„ Uhlbach	IV. O.	1 Relig.	2 Relig.		1 Relig.		1 Religion		
5.	„ Dr. Parow	U. I.	4 Engl.	4 Engl.	4 Engl.		1 Deutsch			
6.	„ Dr. Althaus	O. I.	4 Griech.	4 Griech.						
7.	„ Dr. Lange	O. II. M.	1 Math.	1 Math.	1 Math.	1 Phys.				1 Physik
8.	„ Boehm	U. II. M.			1 Relig.	2 Phys.	1 Religion	3 Mathematik	2 Physik	
9.	„ Dr. Weltzien	IV. M.					1 Mathematik			
10.	„ Dr. Fieberg		1 Chem.	2 Chem.	3 Chem.	1 Chem.	1 Chemie			
11.	Oberlehrer Dr. Bohn	O. III. O.			1 Griech.	2 Griech.				1 Deutsch 1 Griech. u. Geogr. 1 Turnen
12.	„ Dr. Pfaff	O. III. M.			1 Engl.	1 Engl.		1 Französisch	2 Geschichte	
13.	„ Dr. Schmidt	V. M.					1 Chemie	1 Geographie	1 Naturh.	
14.	„ Dr. Engelmann	V. O.					1 Englisch		1 Französisch	4 Englisch
15.	„ Dr. Willenweber	U. III. O.					1 Französisch	1 Französisch	1 Englisch	
16.	„ Dr. Peukert	U. II. O.	1 Griech.	2 Griech.	4 Griech.			1 Deutsch	2 Geschichte	
17.	„ Richter I									1 Mathematik
18.	„ Dr. Violet	U. III. M.					2 Geschichte		1 Deutsch	
19.	„ Dr. Heinrich	VI. O.								
20.	Hilfslehrer Dr. Wegener	VI. M.							1 Religion	
21.	„ Dr. Bremer						(3 Physik)			
22.	„ Ammerlaan									
23.	„ Richter II									
24.	„ Schreiber									
25.	Hilfslehrer Friedenthal									
26.	Zeichenlehrer Ludwig		4 Zeich.	4 Zeich.	4 Zeich.	4 Zeich.	4 Zeichnen	4 Zeichnen	4 Zeichnen	
27.	Geogr. Ass.-St. H. Schmidt		Geographie: 4 Stunden Geogr.							
28.	Zeichenlehrer Luckow									4 Zeichnen
29.	Schreiblehrer Nüsse									
30.	„ Gärtner									
	Summa		34 + 3 Turn.		34 + 3		34 + 3	34 + 3	34 + 3	34 + 3

im Sommerhalbjahr 1895.

U. III. M.	U. III. O.	IV. M.	IV. O.	V. M.	V. O.	VI. M.	VI. O.	Extra und fakult.	Summa.
									12
									20
	1 Naturh.	1 Naturh.	2 Naturh.		1 Naturh.		1 Naturh.	1 Exkursion	20
			1 Religion 4 Deutsch 1 Französisch						20
	1 Englisch								20
1 Französisch		2 Geschichte	1 Geogr. u. Geogr.						20
									20
	1 Religion			1 Religion					20
Mathematik		1 Deutsch 1 Mathematik							21
						1 Naturh.		1 Exkursion	20
									20
									20
1 Naturh.		1 Geographie		1 Geographie 1 Buchh. 1 Naturh.				1 Exkursion	21
						1 Französisch 1 Geographie			22
	1 Französisch 2 Geographie								22
							1 Religion		22
	1 Mathematik		1 Mathematik			1 Buchh.			22
1 Religion 1 Deutsch 1 Geogr. u. Geogr.	1 Deutsch 2 Geschichte				1 Religion				22
1 Englisch				1 Französisch			1 Deutsch 1 Französisch		22
				1 Deutsch	1 Deutsch	1 Religion 1 Deutsch 1 Geographie	1 Geographie		22
						1 Buchh.			5
			1 Turnen				1 Buchh. 1 Turnen		11
						1 Französisch			6
		1 Religion 1 Französisch 1 Turnen							11
1 Religion		1 Religion							4
									28
1 Geogr.		2 Geogr.		1 Geogr.	1 Geogr.	1 Geogr.	1 Geogr.		16
1 Zeichnen	1 Zeichnen		1 Zeichnen	1 Zeichnen					12
		1 Zeichnen 1 Schreiben		1 Schreiben	1 Zeichnen		1 Schreiben		10
		1 Schreiben			1 Schreiben	1 Schreiben			6
32 + 3	32 + 3	30 + 3	30 + 3	27 + 3	27 + 3	27 + 3	27 + 3		

2b. Verteilung des Unterrichts

	Namen der Lehrer.	Ord.	O. I.	U. I.	O. II. O.	O. II. M.	U. II. O.	U. II. M.	O. III. O.	O. III. M.
1.	Direktor Prof. Dr. Ulbrich		4 Franz.	4 Franz.		4 Französisch				
2.	Professor Dr. Böthig	O. II. O.	4 Phys.	4 Phys.	4 Mathem.		(2 Physik)			4 Mathematik 4 Physik
3.	„ Dr. Liebe						2 Naturh.	2 Naturh.	2 Naturh.	
4.	„ Dr. Uhlich	IV. O.			2 Religion		2 Religion		2 Religion	
5.	„ Dr. Parow	II. I.	4 Engl.	4 Engl.		4 Englisch		4 Deutsch		
6.	„ Dr. Althaus	O. I.	4 Buch.	4 Buch.						
7.	„ Dr. Lange	O. II. M.	4 Math.	4 Math.		4 Mathem. 4 Physik			2 Physik	
8.	„ Boehm	U. II. M.	2 Lat.	2 Lat.	2 Physik	2 Religion		2 Religion 4 Mathematik 2 Physik		2 Religion
9.	„ Dr. Weltzien	U. III. M.					4 Mathematik			
10.	„ Dr. Fieberg		4 Chem.	4 Chem.	4 Chemie	4 Chemie		2 Chemie		
11.	Oberlehrer Dr. Bohn	O. III. O.			4 Deutsch. 2 Geschichte 2 Turnen				2 Deutsch 4 Griech. u. Österr. 2 Turnen	
12.	„ Dr. Pfeffer	O. III. M.			4 Französisch 4 Englisch			4 Englisch		4 Französisch 2 Geschichte
13.	„ Dr. Schmidt	V. M.					2 Chemie			2 Geographie 2 Naturh.
14.	„ Dr. Engelmann	V. O.						2 Französisch	4 Französisch	
15.	„ Dr. Willenweber	U. III. O.					2 Französisch 4 Englisch			4 Englisch
16.	„ Dr. Finkert	U. II. O.	4 Buch.	4 Buch.		4 Deutsch 2 Geschichte	2 Deutsch 2 Geschichte			
17.	„ Richter								4 Mathematik	
18.	„ Dr. Suhle	IV. M.						2 Geschichte		2 Deutsch
19.	„ Dr. Heinrich	VI. O.								
20.	Hilfslehrer Dr. Wegener	VI. M.								
21.	„ Dr. Bremer						(2 Physik)			
22.	„ Ammerlahn									
23.	„ Schreiber								4 Englisch	
24.	„ Dr. Selmons									
25.	„ Kunz									
26.	Hilfslehrer Friedenthal									
27.	Zeichenlehrer Ludwig		4 Zeichn.	4 Zeichn.	4 Zeichnen	4 Zeichnen	4 Zeichnen	4 Zeichnen		4 Zeichnen
28.	Gesang- u. Musiklehrer Schmidt		Chorklassen: 4 Stunden Gesang							
29.	Zeichenlehrer Luckow								4 Zeichnen	
30.	Schreibelehrer Nüsse									
31.	„ Gärtner									
	Summa		34 + 3 Turn		34 + 3		34 + 3	34 + 3	34 + 3	34 + 3

im Winterhalbjahr 1895/96.

U. III. O.	U. III. M.	IV. O.	IV. M.	V. O.	V. M.	VI. O.	VI. M.	Extra und fakult.	Summa.
									12
									20
1 Naturh.		1 Naturh.	1 Naturh.	2 Naturh.		1 Naturh.		1 Fakult. 1 Naturwissen.	20
2 Religion		2 Religion 3 Deutsch 4 Französisch							20
3 Englisch									20
	1 Französisch	1 Griech. u. Oegypt.	1 Geschichte						20
									20
									20
	2 Deutsch 3 Mathematik		2 Mathematik						20
							1 Naturh.	4 Laboratorium	20
									20
									20
	1 Naturh.				1 Geographie 1 Rechnen 1 Naturh.	(1 Geographie)		1 Naturwissen.	21
				1 Französisch	1 Französisch				21
1 Deutsch 2 Französisch									22
						1 Religion			22
1 Mathematik		1 Mathematik		1 Rechnen					22
1 Griech. u. Oegypt.	1 Griech. u. Oegypt.		1 Religion 4 Deutsch 1 Geographie						22
	1 Englisch		1 Französisch			1 Deutsch 1 Französisch			22
	1 Religion			1 Deutsch	1 Deutsch		1 Rel. 1 Deutsch. 1 Geographie		23
							1 Rechnen		23
				1 Tunes	1 Religion	1 Rechnen 1 Tunes			23
			1 Tunes	1 Religion	1 Tunes		1 Französisch 1 Tunes		24
				1 Geographie					24
						(1 Geographie)			(24)
1 Religion				1 Religion					4
									28
1 Griech.		1 Griech.		1 Griech.	1 Griech.	1 Griech.	1 Griech.		16
1 Rechnen	1 Rechnen	1 Rechnen	1 Rechnen						12
			1 Schreiben	1 Schreiben	1 Schreiben 1 Schreiben	1 Schreiben			10
		1 Schreiben		1 Schreiben			1 Schreiben		6
32 + 3	32 + 3	30 + 3	30 + 3	27 + 3	27 + 3	27 + 3	27 + 3		

3. Übersicht über die erledigten Lehraufgaben.

Oberprima.

Ordinarius: Herr Professor Dr. Althaus.

Religion. Die Augsbургische Konfession. Das erste Buch Mosis; Hiob; Römerbrief; ausgewählte Kapitel aus dem Johannesevangelium. Wiederholung von Liedern und Psalmen. Noack, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht. 2 St. — S. Herr Prof. Uhlbach, W. Herr Prof. Boehm.

Deutsch. Lebensbilder aus der Litteraturgeschichte: Goethe, Schiller und Zeitgenossen. Lektüre: S. Sophokles' König Ödipus und Ödipus auf Kolonos; Goethes Tasso; Goethes und Schillers Briefwechsel. W. Lessings Dramaturgie; Shakespeare. Vorträge und Aufsätze wie in U. I. 4 St. — Herr Prof. Althaus.

Aufsätze: 1. Welche Gefühle werden durch das Handeln und Leiden des Helden in „König Ödipus“ in uns erweckt? 2. Die Schicksalsidee in Sophokles' König Ödipus und in Schillers Wallenstein. 3. Iphigenie und Neoptolemos. 4. Der Grundgedanke von Goethes Iphigenie. 5. Die Ursachen des Konflikts zwischen Tasso und Antonio. 6. Welche Güter des Lebens wünscht jede der Personen in Goethes Tasso zu erlangen oder zu bewahren? 7. Das Verhältnis des tragischen Dichters zu der geschichtlichen Überlieferung. Nach Lessings Dramaturgie. 8. Wie urteilt Lessing über die Nachahmung der antiken Tragödie durch die Franzosen?

Reifeprüfung, Michaelis 1895: Der Grundgedanke von Goethes Iphigenie.

Ostern 1896: Nathan der Weise vor Sultan Saladin und der Marquis von Posa vor König Philipp.

Französisch. Lektüre: S. Mirabeau, Reden I. (Weidmann.) W. Cherbuliez, Un Cheval de Phidias (Weidmann). Litteratur des 18. und 19. Jahrhunderts nach Herrig, la France littéraire. Stilistik. Wiederholungen aus der Grammatik und Metrik. 6 häusliche und 2 Klassenaufsätze. 4 St. — Der Direktor.

Aufsätze: 1. Politique extérieure de Louis XIV. 2. Élisabeth, reine d'Angleterre (Klassenaufsatz). 3. Les Expéditions des Empereurs en Italie et l'influence qu'elles ont exercées sur le sort de l'Allemagne. 4. Origines et résultats de la guerre de Sept-Ans. 5. Politique et caractère de Louis XI. 6. Quels services le cardinal de Richelieu a-t-il rendus à la France et à la royauté? 7. Napoléon à Jéna, à Erfurt, à Moscou et à Leipzig. 8. Résultats et conséquences de la guerre de Trente ans.

Reifeprüfung, Michaelis 1895: Importance du canal Empereur Guillaume.

Ostern 1896: L'Elbe, son cours et son importance pour la Prusse.

Englisch. Lektüre: S. Dickens, Sketches. W. Macaulay, Hist. of England, 1. Bd. (Tauchnitz). Außerdem Abschnitte aus Herrig, Collection of British Authors. — Synonymik, Metrik und Litteraturgeschichte. — Alle 14 Tage ein Extemporale oder eine Ausarbeitung. Mündliche und schriftliche Übungen nach Wershoven. 4 St. — Herr Prof. Parow.

Geschichte und Geographie. Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit vom Ende des dreißigjährigen Krieges, insbesondere der brandenburgisch-preussischen Geschichte, bis zur Gegenwart im Zusammenhang ihrer Ursachen und Wirkungen. — Hofmann, Lehrbuch der Geschichte. 3 St. — Herr Dr. Peukert.

Mathematik. Maxima und Minima. Binomischer Lehrsatz. Die wichtigsten Reihen der algebraischen Analysis. Analytische Geometrie der Ebene. 5 St. — Herr Prof. Lange.

Aufgaben für die Reifeprüfung, Michaelis 1895: 1. Die Sehne CC_1 durch den Brennpunkt A einer Parabel und ihr Pol D bilden das Dreieck DCC_1 . Welche Bedeutung hat die Linie DA für dieses Dreieck? In welchem Zusammenhange steht sein Inhalt mit dem des Parabelabschnittes über der Sehne CC_1 ? Wie groß ist demnach der letztere, wenn der Parameter $2p$ ist und CC_1 mit der Achse den Winkel α bildet? Wie groß muß α sein, wenn das von CC_1 abgeschnittene Stück 8mal so groß sein soll als das vom Parameter abgeschnittene

Stück, und welche Brennpunktssehne schneidet von der Parabel das kleinste Stück ab? — 2. Madras liegt $13^{\circ} 4'$ n. Br. und $80^{\circ} 15'$ ö. L., Madrid $40^{\circ} 24'$ n. Br. und $3^{\circ} 41'$ w. L. Den Inhalt des sphärischen Dreiecks Nordpol-Madras-Madrid zu berechnen. Der Erdradius beträgt 6370 km. — 3. Von einer Hyperbel kennt man zwei Tangenten, den Berührungspunkt der einen und die eine Asymptote. Gesucht werden der Berührungspunkt der zweiten Tangente, die andere Asymptote, die Scheiteltangenten und die Brennpunkte. — 4. Die Kurve, welche der auf rechtwinklige Koordinaten bezogenen Gleichung $x^3 - 3x - y = 0$ entspricht, soll untersucht und gezeichnet werden. Insbesondere sind die Tangenten in den Schnittpunkten der Kurve mit den Achsen zu konstruieren und der Krümmungsradius im höchsten und tiefsten Punkt der Kurve zu berechnen.

Ostern 1896: 1. Schreibt man einer Ellipse über der großen Achse AB das Dreieck ABC ein und legt in C die Tangente A an die Ellipse, so ist der Höhenpunkt H des Dreiecks ABC Pol von A für den Scheitelkreis der Ellipse. Dies ist synthetisch zu beweisen. Durchläuft dann C die Ellipse, so ergibt sich daher für H als Höhenpunkt von ABC derselbe Ort wie für H als Pol von A. Man suche die Gleichung dieses Ortes aus einer der Bedingungen und bestimme daraus Lage und Gestalt der Ortscurve. — 2. Um wieviel wird in Haparanda $65^{\circ} 51'$ n. Br. durch die Strahlenbrechung $s = 34' 54''$ der kürzeste Tag verlängert? Die Schiefe der Ekliptik ist $\epsilon = 23^{\circ} 27'$. — 3. Die Wurzeln der biquadratischen Gleichung $x^4 + 6x^2 + mx + 9 = 0$ zu untersuchen unter der Voraussetzung, daß m ein stetig veränderlicher reeller Parameter von endlicher Größe ist. — 4. Von einer Parabel kennt man den Scheitel, eine Tangente und die Richtung der Achse. Man soll den Berührungspunkt der Tangente, den Brennpunkt und die Leitlinie zeichnen.

Physik. S. Optik. W. Mechanik flüssiger und gasförmiger Körper. Akustik. — Wiederholungen, Vorträge und Behandlung physikalischer Aufgaben. 3 St. — Herr Prof. Röthig.

Reifeprüfung, Michaelis 1895: Ein gerader Cylinder mit dem Radius der Grundfläche r und der Höhe h steht auf einer seiner Grundflächen. Auf die andere ist eine Halbkugel vom Radius r so gesetzt, daß die beiden Kreisflächen zusammenfallen. Die Masse des Cylinders hat das spezifische Gewicht s, die der Halbkugel das spezifische Gewicht s_1 . In welcher Entfernung von der Grundfläche liegt der Schwerpunkt des ganzen Körpers und wie ist h zu nehmen, damit dieser Schwerpunkt in die obere Fläche des Cylinders fällt?

Ostern 1896: Darstellung der Methoden, die Örter am Himmel zu bestimmen, und des Zusammenhangs der verschiedenen Bestimmungsarten.

Chemie. Ammoniak- und Ammoniumbasen nebst einigen der wichtigsten Alkaloide. Theerfarben und natürliche Farbstoffe. Die Kohlehydrate. Die Technik des Glases. Das Leuchtgas. 3 St. Praktische Arbeiten im Laboratorium. 2 St. Exkursionen. — Rüdorff, Chemie. — Herr Prof. Fieberg.

Naturbeschreibung fakultativ. Organische Naturgeschichte. Elemente der Anatomie und Physiologie des Menschen unter vergleichender Berücksichtigung des Tierreichs. Anleitung zum Gebrauche des Mikroskops. 2 St. — Herr Prof. Liebe.

Zeichnen. Freihandzeichnen. 2 St. Darstellen von größeren Ornamenten auf farbigem Papier mit 2 Kreiden, farbige Darstellung von Naturformen. — Geometrisches Zeichnen. 2 St. Perspektive und Axonometrie, Aufnahme von Maschinenmodellen. — Herr Ludwig.

Unter-Prima.

Ordinarius: Herr Professor Dr. Parow.

Religion. Kirchengeschichte. Jesaias. 1. Korintherbrief. Bergpredigt und Leidensgeschichte. Wiederholung von Liedern und Psalmen. Noack, Hilfsbuch für den ev. Religionsunterricht. 2 St. — S. Herr Prof. Uhlbach. W. Herr Prof. Boehm.

Deutsch. Lebensbilder aus der Litteraturgeschichte von Luther bis Lessing. Lektüre: Sophokles' Antigone; Goethes Iphigenie; Schillers Braut von Messina; Lessings Laokoon, aus den Litteraturbriefen u. a.; aus Goethes und Schillers Gedankenlyrik; aus der Ilias. Vorträge der Schüler über Leben und Werke von Dichtern. Aufsätze wie in O. II. 4 St. — Herr Prof. Althaus.

Aufsätze: 1. Orest und Pylades. — 2. Der dritte Auftritt des fünften Aufzuges von Goethes Iphigenie. — 3. Die Darstellung sichtbarer Gegenstände in Goethes Hermann und Dorothea. Im Anschluß an Lessings Laokoon. — 4. Welche Bedeutung hat für uns der Tag von Sedan? — 5. Das niederländische Volk in Goethes Egmont und das Schweizervolk in Schillers Tell. — 6. Durch welcherlei Verschuldungen der vier Hauptpersonen wird in Schillers Braut von Messina die Katastrophe herbeigeführt? — 7. Welchen Anteil hat Macduff an der Handlung in Shakespeares Macbeth? — 8. Schillers „Spaziergang“.

Französisch. Lektüre: S. Boileau, Art poétique. W. Arago, James Watt. Litteratur des 17. Jahrhunderts nach Herrig, la France littéraire. Stilistik im Anschluß an die Besprechung der Aufsätze. Wiederholungen aus der Grammatik. 6 häusliche und 2 Klassenaufsätze. 4 St. — Der Direktor.

Aufsätze: 1. Causes de la guerre de Trente ans. — 2. Henri I^{er} et Otton I^{er}. — 3. Guerre de 1870 jusqu'à la bataille de Sedan. — 4. Promenade depuis la porte de Brandebourg jusqu'au château royal. — 5. Règne de l'empereur Frédéric II. — 6. Maximilien I^{er}. — 7. Découverte de l'Amérique (Klassenaufsatz). — 8. L'Oder, son cours et son importance pour la Prusse.

Englisch. Lektüre: S. Bandow, Readings from Shakespeare. W. Southey, Life of Nelson. Außerdem Abschnitte aus Herrig, Collection of British Authors. Synonymik, Metrik, Wiederholungen aus der Grammatik. Alle 14 Tage ein Extemporale oder eine Ausarbeitung. Mündliche und schriftliche Übungen nach Wershoven. 4 St. — Herr Prof. Parow.

Geschichte und Geographie. 3 St. Geschichte der epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse vom Untergang des weströmischen Reiches bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges, im Zusammenhang ihrer Ursachen und Wirkungen. Geschichtlich-geographische Übersicht der 1648 bestehenden Staaten. Geographie: Wiederholung der physischen und politischen Erdkunde von Europa, Hinter-Asien und Amerika. Die Entwicklung der geographischen Kenntnisse bei den Hauptkulturvölkern, besonders die Geschichte der großen Entdeckungsreisen. Übersicht über die Stellung der heutigen Kulturvölker im Welthandel. — Herr Dr. Peukert.

Mathematik. Kubische und biquadratische Gleichungen. Synthetische Geometrie der Kegelschnitte. Sphärische Trigonometrie nebst Anwendungen auf mathematische Erdkunde. 5 St. — Herr Prof. Lange.

Physik. S. Mechanik fester Körper. W. Mathematische Erdkunde. — Herr Prof. Röhlig.

Chemie. Die Metalle und weitere Behandlung einiger schwieriger Abschnitte aus dem Gebiet der Metalloide. Besprechung wichtiger Mineralien und Mineralgruppen. 3 St. Praktische Arbeiten im Laboratorium. 2 St. Exkursionen. — Herr Prof. Fieberg.

Naturbeschreibung fakultativ wie in O. I.

Zeichnen. Freihandzeichnen. 2 St. Leichte Übungen im Aquarellieren, Zeichnen nach Gipsornamenten und Naturformen. Geometrisches Zeichnen. 2 St. Schattenkonstruktion und leichte Durchdringungen. — Herr Ludwig.

Ober-Sekunda.

Ordinarius des O.-Cötus Herr Prof. Dr. Röhlig, des M.-Cötus Herr Prof. Dr. Lange.

Religion. Apostelgeschichte. Abschnitte aus den Briefen des Paulus. Wiederholung von Katechismus, Sprüchen und Liedern. 2 St. — O. Herr Prof. Uhlbach, M. Herr Prof. Boehm.

Deutsch. Das Nibelungenlied mit Ausblicken auf die großen Sagenkreise des Mittelalters und auf die höfische Poesie. Zusammenfassender Rückblick auf die Arten der Dichtung. Lektüre: Minna von Barnhelm, Wallenstein, Egmont, Götz von Berlichingen, Sophokles' Philoktet, Shakespeares Macbeth. Kleinere Abhandlungen von Lessing und Schiller. Ilias. Vorträge der Schüler über gelesene Dichtungen. Sechs häusliche und zwei Klassenaufsätze, daneben kleinere Ausarbeitungen in der Klasse. 4 St. — O. Herr Dr. Bohn, M. Herr Dr. Peukert.

Aufsätze in O. II O. 1. Siegfrieds Schuld. — 2. Hagen. — 3. Kreon (Klassenarbeit). — 4. „Nichts ist gewaltiger als der Mensch“. — 5. Lady Macbeth. — 6. Götz und die Rechtsanschauungen seiner Zeit. — 7. Odysseus bei den Phäaken. — 8. Wallensteins Heer (Klassenarbeit).

O. II M. 1. Welches sind die wichtigsten Wendepunkte in der Handlung von Sophokles' Philoktet, und wodurch werden sie bedingt? — 2. Rechtspflege und Heerwesen im Anfang des 16. Jahrhunderts nach Goethes Götz von Berlichingen. — 3. Die Bedeutung des Kaiser Wilhelm-Kanals (Klassenarbeit). — 4. Die Entwicklung, die Charaktere und die künstlerische Wirkung der Nebenhandlung in Minna von Barnhelm. — 5. Questenbergs Sendung in das Wallensteinsche Lager. — 6. Buttler und Gordon: ihr Charakter und ihre dramatische Verwendung in Schillers Wallenstein. — 7. Götz von Berlichingen's ehrliche Fehden, Achtung und Teilnahme am Bauernkrieg (Klassenarbeit). — 8. In welchem Sinne ist die Ilias eine Tragödie?

Französisch. Lektüre O.: S. Daudet, Contes. W. Lanfrey, Campagne de 1809. M.: S. Molière, Avare und Bourgeois gentilhomme; W. Lanfrey, Campagne de 1806 et 1807. Einiges über die ältere

Litteratur bis zum klassischen Zeitalter. Wiederholung und Erweiterung einzelner Kapitel der Grammatik. Metrik. Die Hauptgesetze des Stils durch Extemporalien und kleine Ausarbeitungen veranschaulicht. Alle 14 Tage eine schriftliche Klassenarbeit. 4 St. — M. der Direktor, O. Herr Dr. Pfeffer.

Englisch. Lektüre O.: S. Hume, Foundation of English Liberty. W. Goldsmith, Vicar. M.: S. Macaulay, Lord Clive. W. Reden der beiden Pitt (Renger); daneben S. und W. einige größere Gedichte. Wiederholung und Erweiterung einzelner Abschnitte der Grammatik. Synonyma. Kleine Vorträge über Gelesenes. Mündliche und schriftliche Übersetzungsübungen. Alle 14 Tage ein Extemporale oder eine kleine Ausarbeitung. 4 St. — M. Herr Prof. Parow, O. Herr Dr. Pfeffer.

Geschichte und Geographie. Die griechische Geschichte bis 323 v. Chr., die römische Geschichte bis 476 n. Chr. mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Lehrbuch wie in I. 2 St. Geographie: Wiederholungen aus der allgemeinen Erdkunde; Wiederholung der physischen und politischen Erdkunde der Mittelmeerländer. Übersicht über die wichtigsten Verkehrs- und Handelswege bis zur Gegenwart. 1 St. wöchentlich. — O. Herr Dr. Bohn, M. Herr Dr. Peukert.

Mathematik. Schwierigere quadratische Gleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung. Zinseszins- und Rentenrechnung. — Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen, Chordalen, Ähnlichkeitspunkten und Achsen. Konstruktion algebraischer Ausdrücke. — Goniometrie nebst schwierigeren Dreiecksberechnungen. Wissenschaftliche Begründung und Ausführung der Stereometrie. 5 St. — M. Herr Prof. Lange, O. Herr Prof. Röthig.

Physik. S. Magnetismus und Elektrizität. W. Wärmelehre. 3 St. — O. Herr Prof. Boehm, M. Herr Prof. Lange.

Chemie und Naturgeschichte. Die Metalloide und die Metalle der Alkalien und der alkalischen Erden, sowie Zink, Eisen und Blei. — Stöchiometrische Aufgaben, Besprechung wichtiger Mineralien und Mineralgruppen. Rüdorff, Chemie. 3 St. — O. und M. Herr Prof. Fieberg.

Fakultativ: Organische Naturgeschichte. Elemente der Anatomie und Physiologie des Menschen unter vergleichender Berücksichtigung des Tierreichs. Anleitung zum Gebrauche des Mikroskops. 2 St. — Herr Prof. Liebe.

Zeichnen. Freihandzeichnen. 2 St. Schattieren von Ornamenten auf farbigem Papier. Übungen im Skizzieren und Zeichnen aus dem Gedächtnis. Geometrisches Zeichnen. 2 St. Leichte Aufgaben aus der darstellenden Geometrie. 2 St. — O. und M. Herr Ludwig.

Unter-Sekunda.

Ordinarius des O.-Cötus Herr Dr. Peukert, des M.-Cötus Herr Prof. Boehm.

Religion. 1. Sem. Lukasevangelium. Wiederholung des Katechismus und Aufzeigung seiner inneren Gliederung. Wiederholung von Sprüchen, Liedern und Psalmen.

2. Sem. Abschnitte der Bibel zur Ergänzung und Wiederholung des in U. II und O. III Gelesenen. Wiederholung der Reformationsgeschichte, von Sprüchen, Liedern und Psalmen. 2 St. — O. Herr Prof. Uhlbach, M. Herr Prof. Boehm.

Deutsch. Anleitung zum Aufsatz durch Übungen in Invention und Disposition (in der Klasse). Lektüre: Jungfrau von Orleans, Tell, Homer (Vofs), Hermann und Dorothea. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Dichterstellen. Erste Versuche im Vortrag kleiner Ausarbeitungen über Gelesenes. Alle vier Wochen ein häuslicher Aufsatz; außerdem kleinere Ausarbeitungen. 3 St. — O. Herr Dr. Peukert, M. Herr Prof. Parow.

Aufsätze in U. II O.: 1. Welche Übergänge in der menschlichen Kultur schildert uns Schiller im Eleusischen Fest? — 2. Wie verfährt Goethe, um den Schauplatz der Handlung in Hermann und Dorothea zu schildern, und welche Vorstellung erhalten wir so von den beschriebenen Örtlichkeiten? — 3. Ein Bericht über einen Abschnitt der Privatelektüre. — 4. Anlässe zum siebenjährigen Krieg, Hauptwendepunkte darin und seine Folgen. (Klassenarbeit.) — 5. Wie entwickelt sich der Charakter des Titelhelden in Goethes Hermann und Dorothea? — 6. Die Entwicklung der Handlung im 4. Akt von Schillers Wilhelm Tell. — 7. Die drei Handlungen in Schillers Tell und ihre Beziehungen zur Idee des Dramas. (Klassenarbeit.) — 8. Die Lage Frankreichs beim Auftreten der Jungfrau von Orleans. — 9. Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans. — 10. Die Schlachten

von Fehrbellin, [Leipzig und Sedan: nach ihren historischen Zusammenhängen, ihren Resultaten und ihrer nationalen Bedeutung. (Prüfungsarbeit.)

Aufsätze in U II M.: 1. Der Pflichtbegriff in der Auffassung des Ritters und in der des Grossmeisters in Schillers „Kampf mit dem Drachen“. — 2. Mortimer und Leicester. (Nach Schillers „Maria Stuart.“) — 3. Die Belagerung der Burg Jaxhausen. (Nach Goethes „Götz v. Berlichingen.“) — 4. Der Grosse Kurfürst und seine Offiziere. (Nach Kleists „Prinz v. Homburg.“) — 5. Das Gespräch unter dem Birnbaum. (Nach Goethes „Hermann und Dorothea.“) — 6. Die Dichtungsarten. — 7. Warum hält Rudenz zu Österreich? (Nach Schillers „Wilhelm Tell.“) — 8. Arnold von Melchthal. (Nach Schillers „Wilhelm Tell.“) — 9. Die Entstehung des neuen Deutschen Reiches. — 10. Erklärung der priesterlichen Mahnungsworte am Schlusse von Schillers „Eleusischem Fest“. — 11. Wie entsteht das Brot?

Abschlussprüfung, Michaelis 1895: Das Gespräch unter dem Birnbaum. (Nach Goethes „Hermann und Dorothea.“)

Ostern 1896: Die Schlachten von Fehrbellin, Leipzig und Sedan nach ihren historischen Zusammenhängen, ihren Resultaten und ihrer nationalen Bedeutung.

Französisch. Lektüre: O. S. Duruy, Biographies d'hommes célèbres (Renger). W. M. S. Voltaire, Siècle de Louis XIV, W. Daudet, Le petit Chose. Grammatik: Die unbestimmten Fürwörter, Syntax des Adjektivs und Adverbs, Besprechung der wichtigeren Präpositionen. Wiederholung der gesamten Formenlehre und Syntax. Wöchentlich ein Extemporale oder eine kleine Ausarbeitung in der Klasse. 5 St. — O. Herr Dr. Wüllenweber, M. im S. Herr Dr. Wüllenweber, im W. Herr Dr. Engelmann.

Englisch. Lektüre: O. S. Tom Brown's School-Days (Tauchnitz), W. Irving: Sketsh-book. M. S. Macaulay, England before the Restoration (Velhagen & Klasing), W. Dickens, Cricket on the Hearth. Grammatik nach Geseinius: Syntax des Substantivs, Adjektivs, der Adverbien und der Fürwörter. Sprechübungen. Extemporalien wöchentlich. 4 St (2 Lektüre, 2 Grammatik). — O. S. Herr Dr. Engelmann, W. Herr Dr. Wüllenweber, M. Herr Dr. Pfeffer.

Geschichte und Geographie. Deutsche und preussische Geschichte von 1740—1888 mit Berücksichtigung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung im 18. und 19. Jahrhundert. Lehrbuch wie in I. 2 St. — Geographie: Physische und politische Erdkunde von Europa mit Wiederholung der außereuropäischen Kolonien der betreffenden Staaten. Elementare mathematische Erdkunde. Übersicht der wichtigsten Verkehrswege im Welthandel. Kartenskizzen in Heften. 1 St. — O. Herr Dr. Peukert, M. im S. Herr Dr. Violet, im W. Herr Dr. Suhle.

Mathematik. Begriff und Anwendung des Logarithmus nebst Übungen im logarithmischen Rechnen. Quadratische Gleichungen. Die Fundamentalaufgaben der Trigonometrie. Einfache stereometrische Sätze. 5 St. — O. Herr Prof. Weltzien, M. Herr Prof. Boehm.

Abschlussprüfung, Michaelis 1895: 1. Ein gerader Kegel hat die Höhe h und den Inhalt V . Sein Mantel ist gleich der Oberfläche einer Kugel. Wie gross ist der Radius und der Inhalt dieser Kugel? Beispiel: $h = 29,356$ cm. $V = 305,72$ ccm. — 2. Von einem Dreieck sind zwei Winkel und die Halbierungslinie des ersten derselben gegeben. Wie gross sind die drei Seiten und der dritte Winkel des Dreiecks? Beispiel: $\alpha = 52^\circ 17' 36''$ $\beta = 48^\circ 52' 24''$ $t = 0,029735$ m. — 3.
$$\frac{5x-9}{3x-6} - \frac{x-1}{2x-4} = \frac{5x-3}{12}$$

Ostern 1896: 1. Von einem Dreieck sind gegeben zwei Seiten $a = 1,5692$ m, $b = 1,7033$ m und der a gegenüber liegende Winkel $\alpha = 59^\circ 56' 43''$. Die dritte Seite, die beiden andern Winkel und den Inhalt des Dreiecks zu berechnen. — 2. Der Mantel eines abgestumpften Kegels ist gleich $90,234$ qm, die Radien der Grundkreise sind $r = 5,3125$ m und $\rho = 3,4023$ m. Wie gross ist der Radius und die Oberfläche einer Kugel, die mit dem abgestumpften Kegel gleichen Rauminhalt hat? — 3.
$$\frac{7}{x} - \frac{3x+2}{x-2} - \frac{1+x}{x-3} = \frac{4-9x}{3x-6} + \frac{1-3x}{3x-9}$$

Physik. 1. Sem. Magnetismus und Elektrizität: Einfache Erscheinungen, Reibungs- und Influenzmaschine, Leydener Flasche. Voltas Fundamentalversuch, galv. Element. Magnetische Wirkungen des Stromes, Elektromagnet, Telegraph. Induktionsstrom, Telephon. Elektr. Licht. Wasserzersetzung. Galvanoplastik. 2. Sem. Akustik: Schwingungszahl und Tonintervalle. Tonerregung durch Saiten, Stäbe, Platten und Pfeifen. Fortpflanzung und Geschwindigkeit des Schalles. Optik: Zurückwerfung und Brechung des Lichts. Spiegel, Linsen, optische Instrumente. 2 St. — O. S. Herr Dr. Bremer, M. Herr Prof. Boehm.

Chemie. Propädeutischer Unterricht, anschliessend an die Beobachtungen des gewöhnlichen Lebens. Eigentümlichkeiten der Luft, des Wassers und des Erdbodens, namentlich mit Rücksicht auf die Bedeutung dieser Körper für den menschlichen Haushalt, für Tiere und Pflanzen. — Besprechung einiger

wichtigen Mineralien, besonders auch in krystallographischer Beziehung. 2 St. — O. Herr Dr. Schmidt, M. Herr Prof. Fieberg.

Naturbeschreibung. Einige wichtige Vertreter der nachtsamigen und Sporenpflanzen. Grundzüge der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Liebe, Specielle Botanik, und Liebe, Anatomie und Physiologie. — Elemente der Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers unter Berücksichtigung der Gesundheitslehre. 2 St. — Schilling, Tierreich. O. und M. Herr Prof. Liebe.

Zeichnen. Freihandzeichnen 2 St. Schattirübungen nach Gipsmodellen. Skizzirübungen und Zeichnen nach dem Gedächtnis. Geometrisches Zeichnen 2 St. Projektion einfacher geometrischer Körper und architektonischer Formen. Herr Ludwig.

Ober-Tertia.

Ordinarius des O.-Cötus Herr Dr. Bohn, des M.-Cötus Herr Dr. Pfeffer.

Religion. Das Reich Gottes im N. T., insbesondere die Bergpredigt und die Gleichnisse. Einige Psalmen. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Wiederholung des Katechismus, der gelernten Sprüche und Lieder. 2 St. — O. im S. Herr Dr. Wegener, im W. Herr Prof. Uhlbach; M. Herr Prof. Boehm.

Deutsch. Behandlung prosaischer und poetischer Stücke aus Hopf und Paulsiek, Lesebuch für III; das Lied von der Glocke; Lektüre aus Homer (Vofs). Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Dichterstellen. Alle vier Wochen ein häuslicher Aufsatz (Erzählung, Beschreibung, Übersetzung, Inhaltsangaben, Berichte über Selbsterlebtes). 3 St. — O. Herr Dr. Bohn; M. im S. Herr Dr. Violet, im W. Herr Dr. Suhle.

Französisch. Lektüre O. S. Erckmann-Chatrion, Hist. d'un conscrit; W. Bruno, Francinet. M. S. D' Hombres et Monod, Biogr. hist. W. Paganel. Grammatik: Syntax des Artikels und der Fürwörter (mit Ausschluss der unbestimmten). Sprechübungen. Wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit (Übersetzung und Diktat), 6 St. (3 Lektüre, 3 Grammatik). — O. Herr Dr. Engelmann; M. Herr Dr. Pfeffer.

Englisch. Lektüre aus Herrig, First Reading Book. Grammatik nach Gesenius: Syntax des Zeitworts und des Artikels. Übersetzungsübungen, Sprechübungen. Eine schriftliche Klassenarbeit wöchentlich. 4 St. (2 Lektüre, 2 Grammatik). — O. im S. Herr Dr. Engelmann, im W. Herr Schreiber; M. Herr Dr. Willenweber.

Geschichte. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte. Lehrbuch wie in I. 2 St. — O. Herr Dr. Bohn, M. Herr Dr. Pfeffer.

Geographie. Physische Erdkunde von Deutschland; die deutschen Kolonien mit Wiederholung der Erdkunde von Australien und Afrika. Wiederholung der Globuslehre. Kartenskizzen in Heften. 2 St. — O. Herr Dr. Bohn, M. Herr Dr. Schmidt.

Mathematik. Potenzen und Wurzeln. Gleichungen. — Linien-Verhältnisse und Ähnlichkeit. Kreislehre. Berechnung der Zahl π . 5 St. — O. Herr Obl. Richter, M. Herr Prof. Röthig.

Physik. 1. Sem. Mechanik: Der Hebel und seine Anwendungen, insbes. die Wage. Archimedisches Prinzip, spezifisches Gewicht; Aräometer. Luftdruck, Barometer, Pumpe, Heber. 2. Sem. Wärmelehre: Ausdehnung, Thermometer. Schmelzen, Verdampfen. Hygrometer, Dampfmaschine. 2 St. — O. Herr Prof. Lange. M. Herr Prof. Röthig.

Naturbeschreibung. S. Wichtige freiblättrige Familien in induktiver Behandlung. Samenbau. Wichtige ausländische Kulturgewächse. Geographische Verbreitung der Pflanzen. Liebe, Spec. Botanik. — W. Typische Vertreter der Kreise der niederen Tiere. Wiederholung des Kreises der Gliederfüßler und Wirbeltiere. Schilling, Grundriß. 2 St. — O. Herr Prof. Liebe, M. Herr Dr. Schmidt.

Zeichnen. Freihandzeichnen 2 St. — Übungen im Umrisszeichnen von Ornamenten. Wiedergabe von Licht und Schatten am Würfel, an der Kugel, am Cylinder, am Kegel und an anderen Umdrehungskörpern. Geometrisches Zeichnen 2 St. — Konstruktion der Dreiecke, Vier- und Vielecke, sowie die hauptsächlichsten geometrischen Kurven. O. Herr Luckow, M. Herr Ludwig.

Unter-Tertia.

Ordinarius des O.-Cötus Herr Dr. Wüllenweber, des M.-Cötus im S. Herr Dr. Violet, im W. Herr Prof. Weltzien.

Religionslehre. Das Reich Gottes im A. T. Psalmen. Kirchenjahr und Gottesdienstordnung. 4 Kirchenlieder. Wiederholung des früheren Katechismus- und Spruchpensums. Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. 2 St. — O. im S. Herr Prof. Boehm, im W. Herr Prof. Uhlbach. M. im S. Herr Dr. Violet, im W. Herr Dr. Wegener.

Deutsch. Überblick über die wichtigsten Gesetze der deutschen Grammatik. Alle 4 Wochen ein Aufsatz, darunter je ein Klassenaufsatz in jedem Vierteljahr. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke. Belehrungen über die poetischen Formen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Tertia. 3 St. — O. im S. Herr Dr. Violet, im W. Herr Dr. Wüllenweber. M. im S. Herr Dr. Violet, im W. Herr Prof. Weltzien.

Französisch. Grammatik 3 St. — Die Wortstellung, die unpersönlichen Verba, Rektion, Person und Numerus der Verba. Der Gebrauch der Zeiten, des Indikativs, Konjunktivs, der Partizipien und des Infinitivs nach Ulbrich, Schulgrammatik, Syntax, Kap. 1—6. Lektüre 3 St. Duruy, Histoire romaine. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Wöchentlich ein Diktat oder Extemporale, oder eine kleine, vorher besprochene Ausarbeitung. — O. Herr Dr. Wüllenweber. M. Herr Prof. Althaus.

Englisch. Die elementare Formenlehre einschließend der unregelmäßigen Zeitwörter. Lesen und Lernen der Stücke des Lehrbuchs. Einübung der Aussprache. Extemporalien oder Diktate wöchentlich. Gesenius, Elementarbuch. 5 St. — O. Herr Prof. Parow. M. Herr Dr. Heinrich.

Geschichte. Wiederholung der römischen Geschichte mit Rücksicht auf die Verwickelungen zwischen Römern und Germanen; die weströmische Kaisergeschichte von 200—476 n. Chr. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Hofmann, Lehrbuch der Geschichte. 2 St. — O. und M. im S. Herr Dr. Violet, im W. Herr Dr. Suhle.

Geographie. Physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile unter Ausschluss der deutschen Kolonien. Wiederholung des vorigen Pensums. Entwerfen von Kartenskizzen in Heften. 2 St. — O. im S. Herr Dr. Wüllenweber. M. im S. Herr Dr. Violet. Im W. O. und M. Herr Dr. Suhle.

Mathematik. Algebraische Zahlen. Ganze Potenzen. Gleichungen 1. Grades. Kreislehre 1. Teil. Größenvergleichung geradliniger Figuren; Teilungs- und Verwandlungsaufgaben. Inhaltsberechnungen. 6 St. — O. Herr Obl. Richter. M. Herr Prof. Weltzien.

Naturgeschichte. S. Einige einkeimblättrige und verwachsenblättrige Pflanzenfamilien in induktiver Behandlung. Berücksichtigung ausgeprägter Bestäubungseinrichtungen. Typen der Blütenstände und Früchte. Liebe, Spec. Botanik. W. Typische Vertreter der Gliederfüßler, besonders der Kerfe nach Bau, Entwicklung und Lebensweise. Schilling, Grundriss. 2 St. — O. Herr Prof. Liebe. M. Herr Dr. Schmid.

Zeichnen. Übungen im perspektivischen Darstellen von Drahtmodellen nach Dupuys und von Holzkörpern nach Heimerdinger. 2 St. — O. und M. Herr Luckow.

Quarta.

Ordinarius des O.-Cötus Herr Prof. Uhlbach, des M.-Cötus im S. Herr Prof. Weltzien, im W. Herr Dr. Suhle.

Religion. Bibelkunde. Wichtige Abschnitte des A. und N. T. nach Schulz-Klix. Das 2. Hauptstück. Erlernen des 4. und 5. Hauptstücks. 4 Kirchenlieder, einige Sprüche. Wiederholung des früheren Katechismus- und Spruchpensums. 2 St. — O. Herr Prof. Uhlbach. M. im S. Herr Schreiber, im W. Herr Dr. Suhle.

Deutsch. Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. In je 6 Wochen 2 Diktate und eine häusliche Arbeit (Übersetzung oder Nacherzähltes), Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen. Lernen und Vortragen von Gedichten. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Quarta. 4 St. — O. Herr Prof. Uhlbach. M. im S. Herr Prof. Weltzien, im W. Herr Dr. Suhle.

Französisch. Die unregelmäßige Konjugation. Zusammenstellung der bis dahin gelernten Konjugationen. Wiederholung der gesamten Formenlehre nach Ulbrich, Elementarbuch, Kap. 27—50. Sprechübungen. Wöchentlich ein Diktat oder ein Extemporale. 6 St. — O. Herr Prof. Uhlbach. M. im S. Herr Schreiber, im W. Herr Dr. Heinrich.

Geschichte. Übersicht über die griechische Geschichte bis 323 v. Chr., Ausblick auf die Diadochenreiche; vor den Perserkriegen eingeschaltet ein Ausblick auf die Weltreiche in Mesopotamien und im Nilthal. — Übersicht über die römische Geschichte von 290 v. Chr. bis 200 n. Chr. (in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen); vor den punischen Kriegen Überblick über die Geschichte Karthagos und der wichtigsten griechischen Kolonien in Sicilien und Italien. 2 St. — O. und M. Herr Prof. Althaus.

Geographie. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen in Heften nach Vorzeichnungen an der Wandtafel. 2 St. — O. Herr Prof. Althaus. M. im S. Herr Dr. Schmidt, im W. Herr Dr. Suhle.

Mathematik und Rechnen. Wiederholung und ausführliche Behandlung der Bruchrechnung. Zusammengesetzte Regeldetri, Prozentrechnungen. Die 4 Grundrechnungen mit absoluten Zahlen, Teilbarkeit der Zahlen. — Winkel, Dreiecke bis zur Kongruenz, Parallelogramme. 6 St. — O. Herr Obl. Richter, M. Herr Prof. Weltzien.

Naturgeschichte. S. Vergleichende Beschreibung von typischen Vertretern der Hauptgruppen des natürlichen Pflanzensystems. Anleitung zur Ausführung und Zeichnung annähernd vollständiger Pflanzen-Analysen. W. Wiederholung und Ergänzung des zoologischen Lehrstoffs von VI; besondere Berücksichtigung der Kriechtiere, Lurche und Fische. Schilling, Grundriss. 2 St. — O. und M. Herr Prof. Liebe.

Zeichnen. Darstellung der Wellenlinie, Spiral- und Schneckenlinie und deren Verwendung zu leichten Flächen-Ornamenten. Hierauf Rosetten und stilisierte Blatt- und Blütenformen. 2 St. — O. Herr Luckow, M. im S. Herr Nüsse, im W. Herr Luckow.

Schreiben. 2 St. — O. Herr Gärtner. M. Herr Nüsse.

Quinta.

Ordinarius des O.-Cötus Herr Dr. Engelmann, des M.-Cötus Herr Dr. Schmidt.

Religion. Biblische Geschichte des A. T. nach Schulz-Klix. Das 3. Hauptstück. Sprüche und 4 Lieder. Wiederholung des früheren Katechismus und Spruchpensums. 2 St. — O. im S. Herr Dr. Violet, im W. Herr Schreiber; M. im S. Herr Prof. Boehm, im W. Herr Ammerlahn.

Deutsch und Geschichtserzählungen. Der erweiterte einfache Satz und das Wichtigste vom zusammengesetzten Satz. Orthographische und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten, im 2. Sem. dafür schriftliche Wiedergabe eines wiederholt vorgelesenen oder vorerzählten kleinen Stückes. Lesen wie in VI. Häusliche Reinschrift der Klassenarbeit. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für V. 3 St. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. Wiederholung des Pensums der VI. 1 St. — O. und M. Herr Dr. Wegener.

Französisch. Einübung der persönlichen, possessiven, demonstrativen, determinativen, relativen und fragenden Fürwörter. Der Plural der Substantiva, der Teilungsartikel ausführlicher, die Mehrzahl und die weibliche Form der Adjectiva, die Bildung des Adverbiums. Das Notwendigste über das Geschlecht der Substantiva. Die Zahlwörter ausführlicher nach Ulbrich, Elementarbuch, Kap. 1—26. Ein Diktat oder Extemporale wöchentlich. 6 St. — O. Herr Dr. Engelmann. M. im S. Herr Dr. Heinrich, im W. Herr Dr. Engelmann.

Geographie. Wiederholung der Globuslehre; weitere Einführung in das Verständnis der Karten durch Entwerfen von einfachen Kartenskizzen nach Vorzeichnungen an der Wandtafel. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Wiederholung des Pensums der Sexta. 2 St. — O. S. Herr Dr. Engelmann; W. Herr Dr. Selmons. M. Herr Dr. Schmidt.

Rechnen. Gemeine Brüche. Einfache Regeldetri. 5 St. — O. Herr Obl. Richter. M. Herr Dr. Schmidt.

Naturgeschichte. S. Beobachtung und allmählich sich vervollständigende Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen. Einfache schematische Zeichnungen. Liebe, Morphologie der Pflanzen. W. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere, besonders Vögel. Berücksichtigung des Knochenbaues des menschlichen Körpers. 2 St. — O. Herr Prof. Liebe. M. Herr Dr. Schmidt.

Zeichnen. Die wichtigsten geradlinigen Figuren. Verbindung gerader Linien zu Sternmustern und Mäanderverzierungen. Zusammenstellen der Kurven zu leichten Flächenmustern. 2 St. — O. Herr Nüsse. M. Herr Luckow.

Schreiben. 2 St. — O. Herr Gärtner, M. Herr Nüsse.

Sexta.

Ordinarius des O.-Cötus Herr Dr. Heinrich, des M.-Cötus Herr Dr. Wegener.

Religion. Biblische Geschichte des N. T. nach Schulz-Klix. Das 1. Hauptstück. Sprüche und 4 Lieder. 2 St. — O. Herr Dr. Peukert. M. Herr Dr. Wegener.

Deutsch und Geschichtserzählungen. Die Redeteile. Der einfache Satz. Starke und schwache Flexion. Rektion der Präpositionen. Orthographische Übungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen, Erklären und Nacherzählen von Gedichten und Prosastücken. Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Hopf und Paulsiek für VI. 4 St. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte. 1 St. — O. Herr Dr. Heinrich. M. Herr Dr. Wegener.

Französisch. Die Konjugation von avoir und être und den regelmäßigen Verben auf er, re und ir. Das Wichtigste aus der Formenlehre des Substantivs, Adjektivs und der Zahlwörter nach Ulbrich, Vorstufe zum Elementarbuch. Einübung einer korrekten Aussprache. Wöchentlich ein Diktat oder eine Reinschrift. 6 St. — O. Herr Dr. Heinrich. M. im S. Herr Richter II, im W. Herr Schreiber.

Geographie. Grundbegriffe der mathematischen Erdkunde (Globuslehre) und der physischen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung, dabei erste Anleitung zum Verständnis der Karten. Die Mark Brandenburg, sowie eine allgemeine Übersicht über die Erdteile mit Rücksicht auf Gebirge und Flüsse. 2 St. — O. im S. Herr Dr. Wegener, im W. Herr Dr. Kunz. M. Herr Dr. Wegener.

Rechnen. Erstes Halbjahr: Ganze Zahlen, Zähl- und Zeitmaße. Zweites Halbjahr: Dezimalbrüche. 5 St. — O. Herr Ammerlahn, M. Herr Dr. Bremer.

Naturgeschichte. Teile und äußere Organe des Säugetier- und Vogelkörpers, dessen Knochengerüst. Beschreibung wichtiger Säugetiere und einiger Vögel unter Berücksichtigung der Wechselbeziehung von Form und Funktion. 2 St. — O. Herr Prof. Liebe. M. Herr Prof. Fieberg.

Schreiben. 2 St. — O. Herr Nüsse. M. Herr Gärtner.

Vom evangelischen Religionsunterrichte waren auf Ansuchen ihrer Eltern im Sommerhalbjahr 0, im Winterhalbjahr 9 Konfirmanden dispensiert. Von den katholischen Schülern nahmen die meisten an den im Königlichen Realgymnasium für sie eingerichteten Religionskursen teil; 3 waren der Luisenstädtischen Oberrealschule, 2 dem Friedrichs-Gymnasium zugewiesen.

4. Mitteilungen über den technischen Unterricht.

Der **Gesangunterricht** wurde von dem Herrn Musikdirektor Professor Rich. Schmidt in 16 Stunden wöchentlich erteilt. Die Chorklasse wurde in 4 St. unterrichtet (1 Sopran, 1 Alt, 1 Tenor und Bass, 1 St. Chor). Die Schüler der IV und III waren zu 2 Abteilungen vereinigt, welche je 2 St. wöchentlich übten, und die Schüler der VI und V wurden klassenweise unterrichtet, soweit sie nicht der Chorklasse angehörten.

Der Turnunterricht.

Die Anstalt besuchten im Sommer 505, im Winter 481 Schüler. Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterricht überhaupt:		von einzelnen Übungsarten:	
auf Grund ärztlichen Zeugnisses . . .	im S. 36	im W. 33	im S. 4	im W. 3
aus anderen Gründen	im S. —	im W. —	im S. —	im W. —
zusammen	im S. 36	im W. 33	im S. 4	im W. 3
also von der Gesamtzahl der Schüler .	im S. 7%	im W. 6,8%	im S. 0,8%	im W. 0,6%

Es bestanden bei 16 getrennt zu unterrichtenden Klassen 14 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten im S. 33, im W. 21, zur größten im S. 86, im W. 71 Schüler. Von den 42 für den Turnunterricht angesetzten Stunden erteilten die Herren

Oberlehrer Dr. Bohn in I, O II und O III O, zusammen 9 Stunden,
Drewes, Städtischer Turnlehrer, in 6 Abteilungen, zusammen 18 „
Ammerlahn, wissenschaftlicher Hilfslehrer, in V O und VI O je 3, zusammen 6 „
Schreiber, wissenschaftlicher Hilfslehrer, in VI M, V M und IV M, zusammen 9 „

Die neue Turnhalle wurde am 7. Mai dem Gebrauch übergeben. Ihre Ausstattung entspricht den neuesten Erfahrungen und Anforderungen. Für ihre Erwärmung ist durch drei Gasöfen gesorgt, welche den doppelten Vorteil bieten, daß die Temperatur sich ohne Mühe regulieren läßt und daß die von der Kohlenheizung unzertrennliche Staubeentwicklung gänzlich vermieden wird.

Die Turnspiele wurden im Sommerhalbjahr wie früher auf der östlichen Seite des Tempelhofer Feldes unter der Aufsicht der Herren Oberlehrer Dr. Bohn, Schulamtskandidat Schreiber und Turnlehrer Nehls abgehalten. Von den oberen Klassen wurde namentlich das Schlagballspiel nach den Berliner Regeln unter Leitung des Herrn Dr. Bohn gepflegt. Die Zahl der sich beteiligenden Schüler schwankte je nach dem Wetter zwischen 50 und 200.

Die Ruderriege der Anstalt, der im Sommer 11 Primaner und 3 Obersekundaner angehörten, hat ihre Übungen eifrig fortgesetzt. Der Union-Ruderklub stellte mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit Boote zur Verfügung. Mehrere seiner Mitglieder wirkten mit hingebendem Eifer als Instruktoren; von Seiten der Anstalt führte Herr Dr. Bohn die Aufsicht. An der am 15. Juni in Grünau veranstalteten Schüler-Regatta beteiligte sich die Riege mit zwei Mannschaften und ging im Ermunterungsrennen als zweite, im Hauptrennen als dritte durch das Ziel. In den Herbstferien unternahm sie in zwei Booten eine dreitägige Fahrt, die sich bis Teupitz ausdehnte. Während des Winters wurde einmal wöchentlich im Kaiser-Wilhelmsbad das Bassinrudern geübt. Der sehnlichste Wunsch der Schüler, ein eigenes Boot zu besitzen, geht seiner Erfüllung entgegen. Den Grundstock zu dem Anschaffungsfonds legte der Union-Ruderklub mit einer Spende von hundert Mark, denen der Vorsitzende des Klubs Herr Holy noch weitere hundert Mark hinzufügte; und einen ansehnlichen Betrag zeichnete das Lehrerkollegium. Daraufhin konnte eine vierriemige Gig in Bestellung gegeben werden. Für alle Spenden sagt der Unterzeichnete herzlichen Dank.

Freischwimmer sind unter den Schülern der Anstalt 205, also 41 % von der Gesamtzahl; von diesen haben 26 das Schwimmen erst im Schuljahre 1895/96 erlernt.

II. Aus den Verfügungen der Behörden.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium.

17. Juli 1895. Den Oberlehrern Dr. Weltzien und Dr. Fieberg wird der Charakter als Professor verliehen.

1. November 1895. Ferienordnung für das Jahr 1896:

1. Ostern:	Schlufs, Sonnabend, den 28. März;	Anfang, Dienstag, den 14. April.
2. Pfingsten:	„ Freitag, den 22. Mai;	„ Donnerstag, den 28. Mai.
3. Sommerferien:	„ Freitag, den 3. Juli;	„ Dienstag, den 11. August.
4. Michaelis:	„ Sonnabend, den 3. Oktober;	„ Dienstag, den 13. Oktober.
5. Weihnachten:	„ Sonnabend, den 19. Dezember;	„ Dienstag, den 5. Januar 1897.

13. Dezember 1895. Se. Majestät der Kaiser haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 6. November d. Js. dem Professor Dr. Walter Parow den Rang der Räte vierter Klasse zu verleihen geruht.

III. Zur Chronik der Schule.

1. Der Tod unseres verehrten Kollegen Günther war schon im vorigen Jahresberichte kurz gemeldet worden. Am 5. April wurde in der Aula eine Gedächtnisfeier für den Verstorbenen veranstaltet, bei welcher Herr Professor Boehm die folgende Rede hielt:

Wir haben uns heute zu einer Feier vereinigt, wie sie nur selten uns hierher zusammenruft, — nur dann, wenn es gilt das Gedächtnis der Männer zu feiern, die in hervorragender Weise das Gedeihen unserer Anstalt gefördert haben. Wie vor fünf Jahren von dieser Stelle aus unserm hochgeehrten Leiter Herrn Director Gallenkamp tief empfundene Worte dankbaren Nachrufes gewidmet wurden, so soll der heutige Tag der Erinnerung an unseren lieben Freund und Kollegen Franz Günther geweiht sein, der, obwohl er äußerlich nur eine bescheidene Stellung einnehmen durfte, doch durch die Treue seiner Pflichterfüllung und durch die Hingabe der ganzen Persönlichkeit an sein Amt Großes geleistet hat, dem wir alle, seine Kollegen wie seine Schüler zu innigem, dauerndem Danke uns verpflichtet fühlen. Gern habe ich es übernommen, unserem teuren Entschlafenen das

Abschiedswort nachzurufen, wenn auch nicht ohne Bangen, ob es mir gelingen möchte, seine Verdienste völlig zu würdigen und doch nichts zu sagen, was seinem schlichten, allen äußeren Ehrungen abholden Wesen zuwider sein würde. Aber ich hoffe, das reich gesegnete Leben, das noch einmal sich in der Erinnerung vor uns entfalten soll, wird für sich selbst sprechen und in uns die Gefühle herzlicher Liebe und Verehrung, aufrichtiger Dankbarkeit wach rufen und wach erhalten.

Schmerzlich berührt hat es uns, daß es unserm lieben, alten Günther nicht vergönnt gewesen ist, die Früchte seines an Arbeit und Mühe reichen Lebens in wohl verdientem Ruhestand zu genießen. Ein stiller, friedlicher Feierabend im Kreise der Seinen, der Familie und der Freunde, den wir alle ihm von Herzen gegönnt hatten, ist ihm versagt worden. Trauernd standen wir vor wenigen Tagen an seinem Sarge, und unsere Herzen fragten: Warum mußte es also kommen? Warum konnten wir ihn nicht noch länger bei uns behalten, um ihm immer mehr zu zeigen, wie lieb und teuer er uns gewesen ist? Wir hatten ein Recht zu klagen; menschlich und natürlich waren die bangen Zweifel bei den dunklen Rätseln, die das Sterben in sich birgt. Aber wo ein Christ dahingeht, tritt Gottes Wort an uns heran, Aufschluß zu geben unseren Fragen, Trost zu spenden unseren Schmerzen. So will auch ich heute ein Wort aus heiliger Schrift über das Lebensbild unseres Toten setzen, das einst der Apostel Paulus seinem Lieblingsschüler Timotheus auch als einen Scheidegruß zurief. Ja tritt du, lieber Entschlafener und Erlöster deines Heilands, in unsere Mitte und sprich freudig und getrost wie jener große Gottesstreiter:

„Ich habe einen guten Kampf gekämpft; ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben gehalten, Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird.“

Ja, er hat einen guten Kampf gekämpft und den Sieg davongetragen, den schönsten und schwersten Sieg errungen, den Sieg über sich selbst. Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten traten ihm von frühester Jugend entgegen, manche Hoffnung ward geknickt, edelstes Streben gehemmt und behindert. Mißgunst und Übelwollen hat er oft erdulden müssen. Aber er ließ sich nie erbittern; unentwegt strebte er dem einmal ins Auge gefaßten Ziele zu. Was er als seine Pflicht erkannt hatte, war ihm heiliges Gebot und Richtschnur seines Handelns. Wahr und treu war er im innersten Kern seines Wesens. Seine Überzeugung war das Ergebnis seiner Lebenserfahrungen. Fest gegründet wie sie sich aus derselben herausgebildet hatte, hat er sie furchtlos und frei überall bekannt, wo er es mußte. Fern aber lag es ihm, seine Meinung anderen aufzwingen zu wollen. Vor allem war es seine Art, niemals anders Denkende zu verletzen. Wie er innerlich durchdrungen war von dem, was er als recht erkannt hatte, konnte er auch die Überzeugung anderer achten, wo er wußte, daß sie ehrlich gemeint war. Wen er als aufrichtig und wahrhaftig erkannte, zu dem fühlte er sich hingezogen, dem öffnete er sein Herz in Freundschaft, den hielt er recht eigentlich für seinen Gesinnungsgenossen, dessen Umgang ihm Förderung, Freude und Genuß versprach. Denen, die mit ihm die gleichen Ansichten in politischer und kirchlicher Beziehung vertraten, schloß er sich nur so weit an, als es galt, die eigne Meinung öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Er dachte nicht daran, Bekanntschaften, die er hierbei zu machen Gelegenheit hatte, für persönliche Vorteile in Anspruch zu nehmen. Leicht hätte er sonst seinen Lebensweg sich bahnen können. Aber es war ihm zuwider anderen zu verdanken, was er durch eigne Kraft erreichen konnte. Er wollte lieber in einer bescheidenen Stellung wirken, die er sich selbst errungen, als befürchten müssen, durch Fürsprache und Begünstigung anderen vorgezogen zu sein, andere in ihrem Recht gekränkt zu haben. Daher konnte er sich nur schwer entschließen in eigner Angelegenheit die notwendigsten Schritte zu thun; er verzichtete lieber darauf seine Rechte geltend zu machen. Um so bereitwilliger und dienstfertiger war er dagegen für andere einzutreten, wo er glaubte, daß die Sorge für ihr Fortkommen ihm zugefallen sei. Da war ihm keine Mühe zu groß, kein Gang zu peinlich. Er ruhte nicht eher, als bis er die wohl versorgt wußte, deren er sich einmal angenommen hatte. Hierbei beschränkte er sich keineswegs auf den engen Kreis derer, die ihm durch Verwandtschaft und Freundschaft nahe standen, sondern wandte sich auch ferner stehenden zu, wenn er sie in unverschuldeter Not und Bedrängnis sah. Mit besonderer Treue sorgte er für Witwen und Waisen, sowohl durch reiche Gaben für sich allein, als auch dadurch, daß er mit Eifer gemeinsame Bestrebungen, die diesen Zwecken dienten, befördern half. So gehörte er, um nur eines zu erwähnen, der Unterstützungskasse der höheren Lehrer unsrer Provinz seit ihrer Gründung an, und zwar nicht nur als beiträgendes Mitglied, sondern er nahm auch als Kassenrevisor die Gelegenheit wahr, durch Werbung neuer Mitglieder und durch wohl geprüfte Ratschläge die Kasse den Hinterbliebenen immer nutzbarer zu gestalten. Für sich suchte er bei dieser Teilnahme nichts und blieb der Sache treu, obwohl er wußte, daß er auch hier nur für Fremde sorgte.

Daß er oft von solchen, die er zur Mithilfe anzuregen suchte, abgewiesen wurde, kümmerte ihn nicht; er trug es mit Geduld. Wieviel Dank ihm aus solcher Thätigkeit erwachsen würde, danach fragte er nicht. Ja, er liebte es, seine Wohlthaten vor den Augen der Welt zu verbergen. Sein Gewissen und sein Gott sind oft die einzigen Zeugen seines Wohlthuns gewesen. Selbst seine nächsten Freunde haben vieles erst spät und nur gelegentlich erfahren, und gar manches wird für alle Zeit unbekannt bleiben. Was er bedauerte, war, daß er nicht mehr geben konnte. Aber das verließ seinen Gaben eben so hohen Wert, daß sie dem Scherflein der Witwe im Evangelium verglichen werden konnten: er gab, was er hatte. Durch mühsame Arbeit hatte er es erworben; allein er verschmähte es, für sich davon Gebrauch zu machen. Für seine eigene Bequemlichkeit, für eigenen Genuß war er äußerst anspruchslos, und was er sich an Erholungen und Freuden gewährte, gönnte er sich auch nur, um sich frisch und freudig zu erhalten für sein Amt, um neue Kräfte zu sammeln, die er im Dienst seiner Mitmenschen zum Wohle anderer verwerten konnte. Auch bei harmlosem Spiel vergaß er der Armen nicht und den Gewinn froher Stunden opferte er den Bedürftigen.

Wie er im Kreise der Familie, unter Freunden und Kollegen, nicht minder im öffentlichen Leben nie das Seine suchte, sondern sich den andern hingab, so zeigte er sich auch unter seinen Schülern. Er war ihr Lehrer. Daher fühlte er sich verpflichtet, ihnen seine ganze Kraft zu weihen. Strenge und Milde einten sich

in seiner Gerechtigkeit, die der Eigenart jedes einzelnen Schülers nachzugehen verstand. Wahrhaftig wie er selbst sollten seine Schüler auch sein. Die Lüge war in seinen Augen die häßlichste Unart eines Knaben, Reinheit des Herzens seine höchste Zier. Die erste auszutreiben, die zweite zu pflegen war sein stetes Bemühen. Treue auch im Kleinsten, strengste Pflichterfüllung, Pünktlichkeit und Ordnung, Fleiß und Zusammenfassung aller Kräfte durfte er von seinen Schülern fordern; denn er übte sie selbst. Er lehrte nicht nur mit dem Worte, sondern gab das Vorbild der That. Fünfzig Jahre hat er im Amte gestanden und, von der letzten Zeit abgesehen, fast nie seinen Unterricht unterbrechen müssen. Verdankte er dies auch zunächst seiner trefflichen Gesundheit, seiner geistigen und körperlichen Frische, die er durch ein regelmäßiges Leben zu erhalten sich bestrebte, so zeugt es doch auch von dem Ernst, mit dem er seine Amtspflicht auffaßte, und der Energie, mit der er auch bei zunehmendem Alter vorübergehendem Mißbehagen entgegenzutreten pflegte. Was ihn auszeichnete im Verkehr mit seinen Schülern, war seine Liebe zu ihnen, das Interesse auch für diejenigen, die ihm die Arbeit schwer machten. Er gab so leicht keinen auf, und es war eine Freude für die Kollegen, nach der Versetzung eine Klasse zu erhalten, die von ihm vorbereitet und erzogen war.

So steht sein Bild vor uns. Wie ein Vater waltet er in seiner Klasse; treulich sorgt er im Hause für die Seinen; stets zeigt er sich bewährt seinen Freunden und Kollegen, ein uneigennütziger, stets bereiter Helfer der Bedürftigen und Verlassenen. Wie er uns erschienen bei der ersten Begegnung, so erkannten wir ihn alle Jahre hindurch, auch im vertrautesten Umgange. Unser Franz Günther war eben ein voller, durchgebildeter Charakter, gereift in den Kämpfen des Lebens. Was er geworden, das giebt ihm ein Recht zu sprechen: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft“. Diesen Kampf selbst zu verfolgen, ihn zu durchforschen, ist uns versagt. Er vollzieht sich in der innersten Seele des Menschen. Wir müssen uns darauf beschränken, die äußeren Ereignisse zu betrachten, durch die er hindurchgegangen ist, den Lauf, den unser Freund in diesem Leben vollendet hat.

Franz Günther wurde am 27. September 1825 zu Berlin geboren. Da die Mittel des elterlichen Hauses gering, die Familie groß war, so mußte er sich schon früh an ein einfaches, streng geregeltes Leben gewöhnen; er lernte sich einschränken, sich den Verhältnissen fügen, entbehren. Doch hat es ihm in der Liebe des Elternhauses, im fröhlichen Umgang mit Altersgenossen an den unschuldigen Freunden der Kindheit und frohen Erinnerungen an die Jugendzeit nicht gefehlt. Da der Knabe gute Anlagen verriet, ermöglichten ihm trotz der ungünstigen Verhältnisse die Eltern den Besuch einer höheren Schule, und besuchte er das Königliche Friedrich-Wilhelms-Gymnasium bis zur Untersekunda mit so gutem Erfolge und erwarb sich durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit so sehr die Anerkennung seiner Lehrer, daß sie ihn mit großem Bedauern scheiden sahen, als die Eltern genötigt zu sein glaubten, ihren Sohn dem Seminar für Stadtschulen zu übergeben, da sie sich nicht im Stande fühlten, die Kosten einer weiteren höheren Ausbildung aufzubringen. Zu spät wurden ihm bei seinem Abgange vom Gymnasium die Wege gewiesen, wie er durch Freischule und Stipendien das gewünschte Ziel hätte erreichen können. Seine Bescheidenheit verbot es ihm derartige Anerbietungen anzunehmen. Von Ostern 1842 bis 1845 ward er nun zum Elementarlehrer ausgebildet und begann alsdann an verschiedenen Volksschulen und höheren Privatschulen seine Lehrthätigkeit. Bald aber sah er sich durch Gewissensbedenken gezwungen, den ihm schon lieb gewordenen Beruf eines Elementarlehrers, der ihm auch ein gutes Fortkommen und eine sorglose Zukunft versprach, aufzugeben. Er vermochte nicht der damals herrschenden Strömung aus innerer Überzeugung zu folgen; um äußerer Vorteile willen aber eine Gesinnung zu heucheln, die ihm doch nicht zu eigen war, widerstrebte seiner Wahrhaftigkeit. So entschloß er sich das früher schon aufgegeben Ziel von neuem zu verfolgen, sich dem Studium zuzuwenden, um als akademisch gebildeter Lehrer größerer Freiheit der Bewegung teilhaftig zu werden. Einstweilen aber galt es große Schwierigkeiten zu überwinden. Denn schon mußte er nicht nur für sich selbst sorgen, sondern auch den Unterhalt für seine Familie wenigstens zum größten Teil beschaffen. Er setzte daher seine Thätigkeit an der Schmidtschen höheren Knabenschule fort, erteilte daneben viel Privatunterricht und nur seine Gentigsamkeit, sein eiserner Fleiß und fester Wille setzten ihn in den Stand, seine eignen Studien so zu fördern, daß er schon 1855 am Köllnischen Gymnasium das Abiturientenexamen bestand. Nachdem er dann immer neben seiner Thätigkeit als Lehrer drei Jahre auf der hiesigen Universität studiert hatte, trat er 1858 zunächst als Hilfslehrer, und nach bestandnem Staatsexamen als ordentlicher Lehrer in den Verband unserer Schule über, der er von da an bis an sein Lebensende angehörte. Mit seinen ehemaligen Amtsgenossen blieb er auch, nachdem er sich zu seiner höheren Stellung emporgearbeitet hatte, aufs innigste verbunden und war sich stets dessen bewußt, was er seiner Ausbildung auf dem Seminar und der früheren Thätigkeit als Elementarlehrer verdankte. Seine klare Unterrichtsmethode, seine vorzügliche Befähigung gerade auf jüngere Schüler erzieherisch einzuwirken, waren ebenso sehr durch eigne Veranlagung und treue Arbeit begünstigt, wie durch die genossene Schulung begründet. Er verstand es meisterhaft, die oft recht verschieden vorbereiteten Schüler, die in unsere unteren Klassen eintraten, zu einer Gemeinsamkeit zusammenzufassen und seinen Kollegen in den mittleren und oberen Klassen Schüler zu überweisen, die vorbereitet waren, weiter in die Vorhallen der Wissenschaft eingeführt zu werden. Seine Leistungen auf diesem Gebiete waren so hervorragende, daß ihm zum Wohle der Anstalt diese Unterrichtsstufe dauernd übertragen wurde. Freilich wurden dadurch an seine Selbstlosigkeit hohe Ansprüche gestellt. Mußte er doch lang gehegte Hoffnungen und Wünsche aufgeben, und das berechtigte Streben hintenansetzen, nicht immer von vorn anfangen zu müssen, sondern auch einmal weiter bauen und zur Vollendung führen zu dürfen. Dieses Opfer, das er willig brachte, obwohl es ihm manchmal herzlich schwer wurde, schmerzliche Empfindungen zu unterdrücken, ist nicht von allen genug gewürdigt worden, und das, was als Auszeichnung und Anerkennung seiner Verdienste hätte gelten sollen, hat bei vielen dazu beigetragen die Wertschätzung seiner Stellung herabzudrücken. In der Geschichte unserer Anstalt sollte aber stets mit höchster Dankbarkeit dessen gedacht werden, was er geleistet. Ihm ist es nicht zum mindesten zu verdanken, daß es gelungen ist unsere Anstalt über schlimme Jahre hinwegzuführen, als durch die Ungunst der Verhältnisse die oberen Klassen sich auflösen drohten und auch der Zuwachs in den unteren Klassen in vielen Beziehungen zu wünschen übrig liefs. Da ist er es gewesen, der auch unter diesen schwierigen Umständen ohne den Mut zu

verlieren weiterstrebte und immer wieder Abteilungen lieferte, mit denen fortgearbeitet werden konnte, bis bessere Zeiten kamen. Ebenso muß es hervorgehoben werden, daß er allezeit nicht nur auf die Schüler, sondern ebenso auf die jüngeren Kollegen einzuwirken vermochte und ihnen Sporn und Vorbild war, seiner Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit nachzueifern.

Im Kollegium war er bei allen gern gesehen, vielen ist er näher getreten, mit einigen von uns war er durch innige Freundschaft verbunden. Im vertrauten Verkehr that sich dann die ganze Fülle eines liebevollen Herzens, eines reinen Sinnes, eines tiefen Gemüths und reichen Geistes auf. So sehr er für sein Amt lebte, fand er doch noch Zeit, sich in Kunst und Wissenschaft immer weiter fortzubilden. Für Musik, vornehmlich Gesang, zeigte er von früh an große Vorliebe, Begabung und Verständnis. Mit Interesse verfolgte er die Entwicklung unserer Litteratur und verstand es auch selbst durch sinnige Rede und inhaltvolle Worte sowohl der ersten Feier Weihe zu verleihen, wie in geselligem Kreise unschuldig fröhliche, heitere und gemüthvolle Festesstimmung zu verbreiten. Für die Schönheit der Natur war ihm ein offener Sinn gegeben. Ein rüstiger Fußgänger, erging er sich nicht nur gern in der Umgebung Berlins, sondern durchstreifte auch oft im Frühling und Herbst die denkwürdigen Gegenden unserer märkischen Heimat. Einige Male war es ihm auch vergönnt weitere Reisen namentlich in die Alpen bis nach Oberitalien zu unternehmen, von denen er mit einem Schatz dankbarer Erinnerungen heimkehrte, um mit neuer Lust und Freudigkeit seine Arbeit wieder aufzunehmen.

So hat er rastlos gewirkt, bis seine Kräfte abzunehmen begannen und er daran denken mußte, daß die Zeit des Feierabends da sei. Zum 1. April war ihm der erbetene Ruhestand bewilligt und wir hofften, ihm morgen an dieser Stätte in anderer Weise Dank und Lebewohl zu sagen. Nun ist er von uns genommen, zu früh für uns, aber nicht für ihn. Sein Todestag war der Geburtstag unseres unvergesslichen ersten Kaisers. Wie dieser, war unser Günther ein Mann, der nicht Zeit hatte müde zu sein. Zu wirken und zu arbeiten war ihm Leben. Beides sollte für ihn gleichzeitig hier unten enden. Sein Tagewerk war vollbracht. Er war ans Ziel gelangt. Darum konnte er rühmen: „Ich habe den Lauf vollendet“.

Noch ein drittes Bekenntnis sollen wir heute von ihm hören: „Ich habe Glauben gehalten“, und den Jubelruf: „Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird“. Unser inneres, religiöses Leben ist verborgen in Gott, ruht im tiefsten Herzen des Menschen. Das mächtigste Zeugnis des Wortes hat nur Wert, wenn es aus innerster Seele herausgeboren ist. Neben und über dem Bekenntnis der Lippen steht das Bekenntnis des Lebens, der That. Unser lieber Freund liebte es nicht viel zu reden von seinem Glauben und Glaubensleben. Manche mögen darum sich in dieser Hinsicht ein falsches Bild von ihm gemacht haben. Wer ihm aber näher stand, wußte, wie er durchdrungen war von der Ueberzeugung, daß wir alles, was wir sind, durch Gottes Gnade sein dürfen, daß wir nichts vermögen aus eigener Kraft, Christus aber uns mächtig macht zu allem. Bei dem Heiland fand er Trost in allem Leid; das Gebet gab ihm Freudigkeit und Kraft, den guten Kampf seines Lebens zu kämpfen, vollendet zu werden zu so großer Treue und Gewissenhaftigkeit, sich hindurchzuringen zu der hingebenden Selbstlosigkeit, die wir an ihm bewunderten. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm, spricht der Apostel Johannes, und Jesus sagt: Daran soll jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, daß ihr Liebe haltet unter einander. Ein solcher Jünger der Liebe ist er gewesen. Liebe, die keinen Lohn sucht, die nicht auf das Eigene sieht, sondern bereit ist, sich hinzuopfern für den Nächsten, war das Kennzeichen seines Lebens. Darum hat er auch das, was er nicht beansprucht, schon hier auf Erden gefunden. Die Anerkennung seiner Tüchtigkeit bei den vorgesetzten Behörden konnte schließlich nicht ausbleiben. Seine ehemaligen Schüler erkannten, je älter sie wurden, desto mehr seinen Wert, wie treu er an ihnen gearbeitet, wie viel sie ihm verdankten. Seine Freunde und Kollegen wußten, was sie an ihm besaßen. Weit über Berlin hinaus durch unsere ganze Provinz stand er bei seinen Amtsgenossen in Ansehen und ist ihm ein liebevolles Gedächtnis gesichert. Aber was ihm hier nur unvollkommen zu Theil wurde, droben wird er es in Fülle haben. Wir sind gewiß, sein Heiland wird ihn aufnehmen und zu ihm sprechen: Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude.

So ziehe denn hin in Frieden. Dein freundliches, liebes Angesicht ist leiblich von uns geschieden, aber dein Geist wird unter uns fortleben. Die Erinnerung an dich soll nicht verlöschen. Die gute Saat, die du ausgestreut, wird fortfahren, ihre Früchte zu bringen. Unsere Dankbarkeit folgt dir über dein Grab hinaus. Noch schmerzt die frische Wunde, aber das Wort, das du uns heute zurufen solltest, möge uns Trost verleihen, gleichzeitig aber uns mahnen, dir nachzustreben, damit auch wir einst dir nachbekennt werden können:

„Ich habe einen guten Kampf gekämpft. Ich habe den Lauf vollendet. Ich habe Glauben gehalten. Fortan ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit. Amen!“

2. In die freigewordene Oberlehrerstelle ist von dem Magistrat der Oberlehrer Dr. Bohn vom hiesigen Friedrichs-Realgymnasium berufen worden. Über seinen Lebenslauf ist Folgendes zu berichten:

Oskar Bohn, am 22. Oktober 1853 in Berlin geboren, besuchte das hiesige Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, studierte an der hiesigen Universität insbesondere Geschichte und Geographie, bestand am 27. März 1874 die Turnlehrerprüfung, wurde am 19. Dezember 1876 zum Doktor promoviert und absolvierte am 29. Januar 1878 sein Staatsexamen. Er leistete sein Probejahr von Ostern 1878 bis Ostern 1879 am Friedrichs-Realgymnasium ab und war darauf an derselben Anstalt ein halbes Jahr als Hilfslehrer und von Michaelis 1879 bis Ostern 1895 als Oberlehrer thätig.

Mit Bedauern sahen wir im Herbst v. J. unsern jüngsten Oberlehrer Herrn Dr. Violet aus dem Kollegium scheiden. Er war von Ostern 1886 bis Ostern 1890 als Hilfslehrer, von da an als ordentlicher Lehrer und Oberlehrer an der Anstalt thätig gewesen und hat jetzt an der Dorotheenschule eine vorteilhaftere Oberlehrerstelle übernommen.

An seine Stelle trat der ordentliche Lehrer der Sophienschule Herr Dr. Suhle, über dessen Lebenslauf Folgendes zu berichten ist:

Eugen Suhle wurde am 26. Oktober 1863 in Berlin geboren, besuchte die Gymnasien zu Stolp und Köslin, studierte an der hiesigen Universität vorzugsweise Geschichte und Geographie, bestand im Januar 1887 seine Lehramtsprüfung, wurde am 28. Februar 1893 in Rostock zum Doktor promoviert, erledigte sein Probejahr Ostern 1887/88 am hiesigen Sophien-Realgymnasium, war Michaelis 1889/90 Mitglied des Königl. pädagogischen Seminars für gelehrte Schulen der Mark Brandenburg, zugleich Hilfslehrer, zuerst am Sophien-Realgymnasium Ostern 1880 bis Ostern 1890, darauf am Königl. Luisengymnasium von Ostern bis Michaelis 1890 und dann ordentlicher Lehrer an der Sophienschule bis Michaelis 1895.

3. Das Sommerhalbjahr wurde am 23. April eröffnet und am 27. September durch das Abiturienten-Examen beschlossen. Das Wintersemester hat am 8. Oktober begonnen und endigt am 28. März. Die Schulfeste wurden im vergangenen Jahre mit besonderer Feierlichkeit begangen. Am 1. September beteiligte sich eine Deputation von 28 Schülern an der Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche. Der 2. September, das Jubiläum der Schlacht bei Sedan, wurde durch eine patriotische Feier auf dem festlich geschmückten Schulhofe begangen. Vier Veteranen des Krieges von 1870/71 wohnten ihr bei: Herr Prof. Parow, zugleich als Festredner, Herr Prof. Lange, Herr Musikdirektor Prof. Schmidt und unser Schuldienerr Doegen. Auf diese Feier folgte ein Schauturnen in der neuen Halle, wo die geübteren Turner unter Leitung der Herren Dr. Bohn und Drewes zunächst Übungen mit dem Eisenstabe, sodann ein geregeltes Kürturnen am Reck, Barren, Hinterpfand und Doppelbock ausführten. Darauf begab sich eine Abteilung von 140 Schülern der obersten Klassen unter der Leitung von 7 Lehrern nach dem Lustgarten und nahm dort dem Schlosse gegenüber Aufstellung, um Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin bei deren Rückkehr von der Parade zu begrüßen.

Das Reformationsfest wurde am 2. November in der Turnhalle gefeiert. Die Erinnerungsmedaille erhielt der Oberprimaner Rost.

Am 18. Januar vereinigte die von Sr. Majestät angeordnete patriotische Feier alle Schüler der Anstalt zum ersten Male in der neuen Aula, dem künstlerisch reich ausgeschmückten, würdigen Festsale, den wir der Freigebigkeit der städtischen Behörden verdanken. Zum ersten Male konnte daher auch der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers dort mit gebührender Feierlichkeit begangen werden. Herr Prof. Althaus hielt an diesem Tage die Festrede über das Thema „die Vaterlandsliebe“.

Am 29. Februar und am 1. März wurde der neue Saal zum ersten Male weiteren Kreisen zugänglich gemacht durch eine Schüler-Aufführung des Schauspiels „Prinz Friedrich von Homburg“ von Kleist.

4. Herr Prof. Parow war von Ostern bis zu den Sommerferien behufs Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit beurlaubt und wurde in seinem Unterricht von den Herren Oberlehrern Dr. Pfeffer, Dr. Engelmann, Dr. Violet und Kandidat Schreiber vertreten. — Herr Dr. Engelmann wurde durch eine militärische Übung von den Sommerferien bis Michaelis der Schule entzogen. Den größten Teil seines Unterrichts übernahmen die Herren Kandidaten Dr. Kunz, Schreiber und Richter II. — Herr Oberlehrer Dr. Schmidt erkrankte in den Sommerferien an Magenblutungen und mußte bis zu den Herbstferien vertreten werden. — Herr Oberlehrer Dr. Peukert wurde am 18. April zu einer militärischen Übung eingezogen, von der er am 2. Mai zurückkehrte. Seine Vertretung übernahm der Kandidat Herr Dr. Laux. — Herr Prof. Weltzien endlich erkrankte im Dezember an Bronchialkatarrh und wurde bis Mitte Februar von Herrn Dr. Bremer vertreten.

5. Der Kandidat Herr Richter schied am Ende des Sommerhalbjahres aus, um am Königsstädtischen Realgymnasium eine größere Stundenzahl zu übernehmen. Dafür traten in das Lehrerkollegium ein die Herren Schulumtskandidaten Dr. Kunz, Dr. Selmons und Dr. Friedenthal, letzterer, um den für 2 Schülerabteilungen eingerichteten jüdischen Religionsunterricht zu erteilen.

6. Gemäß einer Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums und mit Genehmigung des Herrn Ministers ist seit dem 1. Oktober 1894 mit der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule ein pädagogisches Seminar verbunden, welchem die Herren Dr. Hammer, Erler und Vogt zur Ableistung ihres Seminarjahres zugewiesen worden sind. Das Seminarjahr ist dazu bestimmt, die Kandidaten mit den Aufgaben der Erziehungs- und Unterrichtslehre in ihrer Anwendung auf höhere Schulen und insbesondere mit der Methodik der einzelnen Unterrichtsgegenstände bekannt zu machen, sowie durch Darbietung vorbildlichen Unterrichts und durch Anleitung zu eigenen Unterrichtsversuchen zur Wirksamkeit als Lehrer zu befähigen.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztafel für das Schuljahr 1895/96.

	Ob.	U.	Ob.	U. II.		Ob. III.		U. III.		IV.		V.		VI.		Summa
	I.	I.	II.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	
1. Bestand am 1. Februar 1894	11	23	47	38	31	36	27	37	37	55	28	39	35	41	29	514
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1894/95 . . .	2	2	10	24	—	8	1	8	2	14	2	2	2	4	*)	81
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1895	8	10	5	23	—	21	—	31	—	26	—	27+ 3*)	—	—	—	154
3b. Zugang aus dem anderen Cötus ders. Klasse	—	—	—	—	9	—	5	—	8	—	10	—	9	—	8	49
3c. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	1	—	26	4	1	1	1	—	1	4	—	1	1	24	3	68
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1895/96 . . .	18	23	58	27	41	22	32	31	44	30	36	33	43	26	37	501
5. Zugang im Sommer-Semester	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	4
6. Abgang im Sommer-Semester	9	4	14	—	22	3	3	1	4	3	4	3	6	—	1	77
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	10	16	8	—	18	—	23	—	22	—	23	—	30	—	—	150
7b. Zugang aus dem anderen Cötus ders. Klasse	—	—	—	12	—	11	—	17	—	10	—	14	—	6	—	70
7c. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	1	20	—	2	—	2	—	1	—	5	3	1	—	16	51
8. Frequenz am Anfang des Winter-Semesters 1895/96 .	19	26	56	39	20	31	25	47	24	38	28	47	31	32	17	480
9. Zugang im Winter-Semester	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	4
10. Abgang im Winter-Semester	—	—	3	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	6
11. Frequenz am 1. Februar 1896	19	26	54	39	20	31	25	45	24	38	30	47	31	31	18	478
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1896	19,3	18,8	17,5	17,3	16,8	16,4	15,5	15,1	14,8	14,3	13,3	12,7	12,1	12,2	11,4	

*) 27 aus VI O. + 3 aus VI M.; letztere sind vierzehnjährige Schüler der VI M., welche sich das französische Pensum der VI in einem halben Jahre angeeignet haben.

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben nach erfolgreichem Besuch der Sekunda erhalten Michaelis 24, Ostern 35 Schüler. Davon sind zu einem praktischen Berufe übergegangen Michaelis 16, Ostern 24.

3. Abiturientenprüfungen.

Am Michaelistermin 1895 erhielten das Zeugnis der Reife:

1. Fritz Müller, geb. am 5. Januar 1876 zu Berlin, evangelischer Konfession, Sohn eines verstorbenen Kaufmanns. Er hat der Anstalt 3, der Prima 2 Jahre angehört und sich dem Studium der neueren Sprachen gewidmet.

2. Werner Reinhardt, am 9. April 1878 zu Berlin geboren, evangelischer Konfession, Sohn des Direktors der II. Städtischen Realschule Prof. Dr. R. hierselbst. Er hat der Anstalt 3, der Prima 2 Jahre angehört und sich dem Studium der Chemie gewidmet.

3. Willi Lentz, am 22. März 1876 zu Berlin geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines Bäckermeisters, hat der Anstalt 3, der Prima 2 Jahre angehört und ist in ein kaufmännisches Geschäft eingetreten.

4. Paul Willeke, am 28. Februar 1875 zu Berlin geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines verstorbenen Magazinverwalters, war $8\frac{1}{2}$ Jahre auf der Schule und 2 Jahre in Prima. Er gedenkt Elektrotechniker zu werden.

5. Otto Ginsberg, am 29. Mai 1877 zu Straßburg i. E. geboren, mosaischer Religion, Sohn eines verstorbenen Kaufmanns, hat der Anstalt $3\frac{3}{4}$, der Prima 2 Jahre angehört und beabsichtigt Ingenieur zu werden.

6. Fritz Seidenschnur, am 14. Mai 1876 zu Berlin geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines Stadtsergeanten, hat der Anstalt 3, der Prima 2 Jahre angehört und sich dem Studium der Chemie, insbesondere dem der Brautechnik gewidmet.

7. Oskar Neve, am 20. April 1876 zu Berlin geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines städtischen Lehrers, hat der Anstalt 4, der Prima $2\frac{1}{2}$ Jahre angehört und sich dem Studium der Theologie gewidmet.

8. Albert Pautsch, am 15. Februar 1874 zu Karkow bei Freienwalde geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines Brennmaterialienhändlers, hat der Anstalt 3, der Prima 2 Jahre angehört und sich dem Studium der Mathematik und Physik gewidmet.

9. Rudolf Teltscher, am 25. November 1875 zu Tschischkowitz in Böhmen geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines Brauereibesitzers in Breslau, hat der Königl. Oberrealschule in Breslau 10 und deren Prima 3 Jahre, der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule $\frac{1}{2}$ Jahr angehört und sich dem Studium der Elektrotechnik gewidmet.

Am Ostertermin d. J. bestanden die Reifeprüfung:

1. Otto Claudius, am 1. März 1875 in Flensburg geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines Landgerichtsrats. Er hat der Anstalt 3 Jahre, der Prima 2 Jahre angehört und gedenkt sich dem Studium der Naturwissenschaften zu widmen.

2. Hans Goltdammer, am 10. Januar 1878 in Berlin geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines Kaufmanns. Er hat der Anstalt 3, der Prima 2 Jahre angehört und gedenkt das höhere Steuerfach zu ergreifen.

3. Paul Lerch, am 10. Dezember 1876 in Berlin geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines Rentners. Er hat der Anstalt 10, der Prima $2\frac{1}{2}$ Jahre angehört und will das Baufach studieren.

4. Richard May, am 13. Februar 1877 zu Atlanta in Georgia (Vereinigte Staaten von Amerika) geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines verstorbenen Fabrikbesitzers. Er hat der Anstalt $4\frac{1}{2}$ Jahre, der Prima 2 Jahre angehört und beabsichtigt das Maschinenbaufach zu studieren.

5. Paul Ortmann, am 25. Juni 1878 zu Neuhöferfelde bei Christburg in Westpr. geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines Landwirts. Er hat der Anstalt 3, der Prima 2 Jahre angehört und gedenkt sich dem höheren Postfach zu widmen.

6. Walther Rost, am 31. Januar 1878 zu Berlin geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines verstorbenen Kaufmanns. Er hat der Anstalt 3, der Prima 2 Jahre angehört und beabsichtigt, Mathematik und Physik zu studieren.

7. Heinrich Trabert, am 17. September 1874 in Berlin geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines Hotelbesitzers. Er hat der Anstalt 3, der Prima 2 Jahre angehört und gedenkt sich dem höheren Forstfach zu widmen.

8. Alfred Türcke, am 29. Juni 1878 in Dresden geboren, evangelischer Konfession, Sohn eines Porzellanmalers. Er hat der Anstalt 3, der Prima 2 Jahre angehört und will das Baufach studieren.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Geschenkt wurden vom Provinzial-Schul-Kollegium: Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele. Jahrg. 4. — Vom Magistrat: Übersicht über das Fortbildungsschulwesen der Stadt Berlin. Jahrg. 12. Nachtrag zum Katalog der Magistratsbibliothek No. 11. — Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin. Jahrg. 20. — Von der Entomologischen Gesellschaft: Berliner Entomologische Zeitschrift. Bd. 39. 40. — Von der Early English Text Society: 3 Bände ihrer Ausgaben. — Von der Westermann'schen Verlagsbuchhandlung: Flügel, Wörterbuch der Englischen und Deutschen Sprache, herausgegeben von J. Schmidt und Tanger. 2 Bände. — Vom Kollegen Prof. Lange: Diesterweg, Populäre Himmelskunde. — Vom Kollegen Oberlehrer Engelmann: 11 Bände von Herrigs Archiv. Eine Anzahl älterer geschichtlicher und geographischer Werke und neusprachlicher Dissertationen. — Von Dr. G. Wegener: Wegener, Herbsttage in Andalusien und Andree Handatlas, Lieferg. 1—25. — Außer den Fortsetzungen der in den früheren Jahresberichten aufgeführten Zeitschriften und größeren Werke wurden angeschafft: Rein, Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik. — Aus deutschen Lesebüchern. 5 Bände. — Béranger, Chansons. — Dante, Divina Commedia. — Ariosto, l'Orlando furioso. — Le Sage, Diable boiteux und Gil Blas. — Wachsmuth, Einleitung in das Studium der alten Geschichte. — Lindner, Der Krieg gegen Frankreich. — Brünnow, Sphaerische Astronomie. — Weierstrass, Mathematische Werke. — Kronecker, Werke. — Weber, Lehrbuch der Algebra I. — Graetz, die Elektrizität und ihre Anwendungen.

Für das physikalische Kabinet wurden angeschafft eine Gasglühlichtlampe, ein Rouleaux für Projektionszwecke, ein Voltmeter bis 6 Volt, ein Ampèremeter bis 6 Ampère, 1 Normal-Ohm, ein Eisenwiderstand von 3,25 Ohm für 20 Ampère, ein Kurbelumschalter, ein Satz Crooks-Röhren und ein Apparat für den stereometrischen Unterricht nach Blümel.

Geschenkt wurden von Herrn Prof. Dr. König in Frankfurt a. M. eine Sammlung Röntgen'scher Photographieen, von dem Unter-Primaner Strach eine von ihm gefertigte Erdkarte mit magnetischen Kurven.

Für die Zwecke des chemischen Unterrichts wurden angeschafft (hauptsächlich zur Ausstattung einer größeren Anzahl neuer Arbeitsplätze für die Primaner der Anstalt): einige hundert gleichartiger Reagentien-Flaschen und Pillengläser mit eingeriebenem Stopfen, in größeren Partien Gummischlauch, Spritz- und Kochflaschen, Bechergläser, Trichter, Reagiercylinder und Filtrierstutzen, Porzellanschalen, -Näpfe und -Tiegelchen, Filtriergestelle und Holzklotze, Brenner, Sandbäder und Dreifüße, eine große pneumatische Wanne, 4 konstante Gasentwickelungsapparate, Platinblech und -Draht, außerdem eine Reihe von chemischen Präparaten und Reagentien.

Für den Zeichenunterricht wurden angekauft: 20 Gypsmodelle, 2 Strombus gigas, 1 Tritonium lambis, 2 Cassis rufa, 5 Cypraea, 7 Pterocera, 9 farbige Vorlagen zum Aquarellieren, 2 Apparate zur Veranschaulichung perspektivischer Konstruktionen und eine Anzahl Modelle für das geometrische Zeichnen. — Geschenkt wurden von Reinhardt (O. I.) 1 Cypraea tigris; von May (O. I.), 1 Strombus gigas, 1 Cypraea tigris, 1 Pterocera lambis und 1 Cassis rufa; von Trabert (O. I.) eine ausgestopfte Wasserratte und ein Lichtenhainer Krug; von Stanschek (U. II. O.) drei befochtene Flaschen.

Für alle Geschenke sage ich den freundlichen Gebern meinen ergebensten Dank.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

1. Aus dem „Prämien- und Stipendienfonds“ haben im verflossenen Jahre fünf frühere Schüler der Anstalt, welche bei ihr das Zeugnis der Reife erworben und sich dem Studium auf der hiesigen Universität oder auf der Technischen Hochschule gewidmet haben, Stipendien von je 300 Mark erhalten. — Außerdem sind aus demselben Fonds die Freischüler der Anstalt mit Büchern unterstützt worden. — Das Vermögen des Fonds besteht außer einem Grundstücke, welches ca. 145 Mark Pacht einträgt, in 42 500 Mark Kapital mit einem jährlichen Zinsertrage von 1492 Mark. Dazu kommt ein jährlicher Zuschuß von 600 Mark aus der Stadt-Hauptkasse.

2. Die „Köhlerstiftung“, welche dazu bestimmt ist, besonders befähigten, aber unbemittelten Abiturienten der Anstalt eine höhere Ausbildung auf einer Hochschule der Technik, der Wissenschaft oder der Kunst zu ermöglichen, hat ein Kapital von 18 842,39 Mark mit einem Zinsertrage von 668 Mark. — Die Stiftung wird von einem Kuratorium verwaltet. Die Mitglieder desselben waren im Jahre 1895/96 Herr Handelsrichter Albert Kochhann als Vorsitzender, Fabrikant Gaedicke als Rechnungsführer, Professor Skarbina, der unterzeichnete Direktor, Professor Dr. Röthig und Professor Dr. Liebe. Ein früherer Schüler der Anstalt, welcher sich dem Studium der Maschinenbaukunst widmet, erhält seit dem 1. Oktober 1894 ein Stipendium von jährlich 600 Mark aus dieser Stiftung.

3. Die aus dem Ebenschen Legat begründete Lehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse der Friedrichs-Werderschen Gewerbeschule besitzt nach dem Abschlufs vom 17. Dezbr. 1895 ein Kapitalvermögen von 87300 Mark, das auf der Reichs-Hauptbank niedergelegt ist, mit einer Zinseinnahme von 3366 Mark, und hat gegenwärtig an Unterstützungen jährlich 2040 Mark zu zahlen.

4. Aus der Kunthschen Prämiestiftung, deren Kapital 600 Mark beträgt, ist ihrer Bestimmung gemäß am Todestage des am 6. August 1870 bei Spichern verwundeten und am 21. Januar 1871 infolge seiner Verwundung verstorbenen Lehrers unserer Anstalt Dr. Albrecht Kunth einem Primaner für gute Leistungen in der Chemie eine Prämie übergeben worden.

5. Die Gallenkamp-Stiftung ist dazu bestimmt, moralisch würdigen, unbemittelten Schülern der Anstalt während ihres Aufenthalts auf der Schule Unterstützungen, sei es in baarem Gelde, sei es durch Ankauf der Schulbücher zu gewähren. Ihr Vermögen bestand am 1. April 1895 aus:

2000 Mark	3½ % Ostpreufs. Pfandbriefen mit einem jährlichen Zinsertrage von 70,— Mark	
1500 "	3½ % Westpreufs. Pfandbriefen	52,50 "
400 "	3½ % Berliner Stadt-Anleihe-Scheinen	7,— "
3900 Mark mit einem jährlichen Zinsertrage von		136,50 Mark.

Dazu kam ein Sparkassenbestand von 31,95 Mark und ein Geschenk von 200 Mark von einem Wohlthäter der Anstalt, welcher nicht genannt sein will. Auf Beschluß des Stiftungs-Kuratoriums ist von diesen 231,95 Mark ein 3½ % Berliner Stadtanleiheschein über 200 Mark angekauft worden, so daß das Kapital der Stiftung seit dem 1. März d. Js. 4100 Mark und der jährliche Zinsertrag 153,50 Mark beträgt.

Verfügbar war in diesem Jahre in der Haupt-Stiftungskasse ein Bestand aus dem Vorjahre von 36 Mark und der oben angegebene Zinsertrag von 136,50 Mark, zusammen 172,50 Mark. Davon erhielten drei Oberprimaner eine Unterstützung von je 40 Mark, so daß ein Rest von 32,50 Mark in der Haupt-Stiftungskasse verbleibt.

Der Baarbestand, der sich auf Wunsch der Geber in Verwahrung des Vorsitzenden befindet, betrug am 1. April v. Js. 20,25 Mark. Dazu kam ein Beitrag von Herrn Eich in Höhe von 5 Mark. Verausgabt wurden davon 9 Mark zum Ankauf eines Farbenkastens für einen Obersekundaner. Also Rest 16,25 Mark.

Die Mitglieder des Kuratoriums waren im Jahre 1895/96 der unterzeichnete Direktor als Vorsitzender, Herr Prof. Boehm, Herr Eich, Spezialdirektor der Berliner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft (vormals Schwartzkopf), Herr Chemiker Jens Lützen und (als Vorsitzender des Vereins ehemaliger Abiturienten der Anstalt) Herr Dr. Cybalski.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Von dem Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium ist uns unter dem 23. Juli 1895 der folgende Ministerial-Erlaß zugegangen mit dem Auftrage, ihn an dieser Stelle zur Kenntnis der Eltern unserer Schüler zu bringen:

Durch Erlaß vom 21. September 1892 — U II. 1904 — habe ich das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium auf den erschütternden Vorfall aufmerksam gemacht, der sich in jenem Jahre auf einer Gymnasialbadeanstalt ereignet hatte, daß ein Schüler beim Spielen mit einer Salompistole von einem Kameraden seiner Klasse erschossen und so einem jungen hoffnungsreichen Leben vor der Zeit ein jähes Ende bereitet wurde.

Ein ähnlicher, ebenso schmerzlicher Fall hat sich vor kurzem in einer schlesischen Gymnasialstadt zugetragen. Ein Quartaner versuchte mit einem Tesching, das er von seinem Vater zum Geschenk erhalten hatte, im väterlichen Garten im Beisein eines anderen Quartaners Sperlinge zu schießen. Er hatte nach vergeblichem Schusse das Tesching geladen, aber in Versicherung gestellt und irgend wo angelehnt. Der andere ergriff und spannte es, hierbei sprang der Hahn zurück, das Gewehr entlud sich, und der Schuß traf einen inzwischen hinzugekommenen, ganz nahestehenden Sextaner in die linke Schläfe, so daß der Knabe nach drei Viertelstunden starb.

In dem erwähnten Erlasse hatte ich das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium angewiesen, den Anstaltsleitern seines Aufsichtsbezirkes aufzugeben, daß sie bei Mitteilung jenes schmerzlichen Ereignisses, der ihrer Leitung anvertrauten Schuljugend in ernster und nachdrücklicher Warnung vorstellen sollten, wie unheilvolle Folgen ein frühzeitiges, unbesonnenes Führen von Schusswaffen nach sich ziehen kann und wie auch über das Leben des zurückgebliebenen unglücklichen Mitschülers für alle Zeit ein düsterer Schatten gebreitet sein muß.

Gleichzeitig hatte ich darauf hingewiesen, daß Schüler, die, sei es in der Schule, oder beim Turnen und Spielen, auf der Badeanstalt oder auf gemeinsamen Ausflügen, kurz wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern, betroffen werden mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen sind.

Auch an der so schwer betroffenen Gymnasial-Anstalt haben die Schüler diese Warnung vor dem Gebrauche von Schusswaffen, und zwar zuletzt bei der Eröffnung des laufenden Schuljahres durch den Direktor erhalten. Solche Warnungen müssen freilich wirkungslos bleiben, wenn die Eltern selber ihren unreifen Kindern Schusswaffen schenken, den Gebrauch dieser gestatten und auch nicht einmal überwachen. Weiter jedoch, als es in dem erwähnten Erlasse geschehen ist, in der Fürsorge für die Gesundheit und das Leben der Schüler zu gehen hat die Schulverwaltung kein Recht, will sie sich nicht den Vorwurf unbefugter Einmischung in die Rechte des Elternhauses zuziehen. Wenn ich auch daher den Versuch einer Einwirkung nach dieser Richtung auf die Kundgebung einer innigen Teilnahme an so schmerzlichen Vorkommnissen und auf den Wunsch beschränken muß, daß es gelingen möchte, der Wiederholung solcher in das Familien- und Schulleben so tief eingreifenden Fälle wirksam vorzubeugen, so lege ich doch Wert darauf, daß dieser Wunsch in weiteren Kreisen und insbesondere den Eltern bekannt werde, die das nächste Recht an ihre Kinder, zu ihrer Behütung aber auch die nächste Pflicht haben. Je tiefer die Überzeugung von der Ersprieflichkeit einmütigen Zusammenwirkens von Elternhaus und Schule dringt, um so deutlicher werden die Segnungen eines solchen bei denjenigen hervortreten, an deren Gedeihen Familie und Staat ein gleiches Interesse haben.

Im Auftrage:

gez. de la Croix.

2. Das Winterhalbjahr wird am 28. März geschlossen; das Sommersemester wird Dienstag, den 14. April, um 10 Uhr vormittags eröffnet werden.

3. Die Aufnahme neuer Schüler wird Sonnabend, den 28. März, um 3 Uhr nachmittags und Dienstag, den 14. April, um 8 Uhr vormittags stattfinden. Die Anmeldung von Schülern kann 5 Monate vor dem Aufnahmetermin, also vom 1. Mai an für Michaelis und vom 1. November an für Ostern erfolgen.

4. Es wird in Erinnerung gebracht, daß die Schüler vor den Turnstunden ihre Stiefel mit leichten Turnschuhen zu vertauschen haben. Befreiung vom Turnunterricht muß auf vorgeschriebenem Formular, das von dem Unterzeichneten zu beziehen ist, schriftlich beantragt werden und durch ein ärztliches Gutachten begründet sein.

5. Eine Vorschule ist mit der Anstalt nicht verbunden. Die zur Aufnahme in die Sexta erforderlichen elementaren Kenntnisse und Fertigkeiten sind: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, leichte Diktate ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten, in unbenannten ganzen Zahlen; Übung im Kopfrechnen mit einfach benannten Zahlen. — Bei der Aufnahme ist außer dem Schulgeld für ein Vierteljahr im Betrage von 32,50 Mark ein Abgangszeugnis von der früheren Schule und ein Impfschein oder bei vollendetem 12. Lebensjahre ein Wiederimpfungsschein und von den der evangelischen Landeskirche angehörenden Schülern ein Taufzeugnis beizubringen.

Berlin, im März 1896

Dr. Ulbrich, Direktor.

Gleichzeitig hatte ich darauf Turnen und Spielen, auf der Badeanstalt angemessene Beaufsichtigung verantwort Pistolen und Revolvern, betroffen werden im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich

Auch an der so schwer betroffenen Gebrauche von Schusswaffen, und zwar Direktor erhalten. Solche Warnungen an unreifen Kindern Schusswaffen schenken, Weiter jedoch, als es in dem erwähnten Leben der Schüler zu gehen hat die unbefugter Einnischung in die Rechte einer Einwirkung nach dieser Richtung Vorkommnissen und auf den Wunsch bes in das Familien- und Schulleben so tief darauf, daß dieser Wunsch in weiteren nächste Recht an ihre Kinder, zu ihre Überzeugung von der Ersprieflichkeit um so deutlicher werden die Segnungen Familie und Staat ein gleiches Interesse

2. Das Winterhalbjahr wird am 14. April, um 10 Uhr vormittags eröffnet

3. Die Aufnahme neuer Schüler Dienstag, den 14. April, um 8 Uhr vorm vor dem Aufnahmetermin, also vom 1. M

4. Es wird in Erinnerung gebracht, daß die leichten Turnschuhen zu vertauschen haben Formular, das von dem Unterzeichneten ärztliches Gutachten begründet sein.

5. Eine Vorschule ist mit den erforderlichen elementaren Kenntnissen lateinischer Druckschrift; eine leserliche orthographische Fehler nachzuschreiben; ganzen Zahlen; Übung im Kopfrechnen dem Schulgeld für ein Vierteljahr im B Schule und ein Impfschein oder bei voller der evangelischen Landeskirche angehören

Berlin, im März 1896

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

R G B W G K Y M

der Schule, oder beim wo die Schule für eine affen, insbesondere von eisierung von der Anstalt,

diese Warnung vor dem Schuljahres durch den die Eltern selber ihren cht einmal überwachen. die Gesundheit und das ch nicht den Vorwurf ch daher den Versuch ne an so schmerzlichen er Wiederholung solcher so lege ich doch Wert ekannt werde, die das t haben. Je tiefer die aus und Schule dringt, en, an deren Gedeihen

Auftrage:
de la Croix.

ter wird Dienstag, den

Uhr nachmittags und chülern kann 5 Monate an für Ostern erfolgen.

tunden ihre Stiefel mit auf vorgeschriebenem werden und durch ein

ufnahme in die Sexta Lesen deutscher und te Diktate ohne grobe arten, in unbenannten Aufnahme ist außer gis von der früheren ngsschein und von den n.

ich, Direktor.